JAHRES-BERICHT 2021

caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

In der Tat *gut*

Im Jahr 2021 haben weltweit ***235 Millionen*** Menschen Humanitäre Hilfe und Schutz benötigt. Das bedeutet ***jeder 33.*** Mensch. Das ist die höchste Zahl seit Jahrzehnten.

Die wichtigsten Fakten zu den Hilfen von Caritas international im Überblick:

6.071.860
Menschen haben 2021 unsere Hilfen weltweit erreicht.

96.189.826,21 €
wurden 2021 für die Hilfen eingesetzt im Rahmen von...

641
Projekten in

77
Ländern. Möglich gemacht haben dies private Spenderinnen und Spender sowie öffentliche und kirchliche Geldgeber.

405.862
private Spenderinnen und Spender haben für unsere Hilfen im Jahr 2021

94,7 Mio. €[1]
gespendet.

10.871
private Spenderinnen und Spender haben unsere Arbeit für Menschen in Not mit jeweils

einer
Dauerspende gefördert.

134
Mitarbeitende hat Caritas international. Hinzu kommen...

4
Berater_innen auf Zeit

23
internationale Fachkräfte

50
lokale Mitarbeitende

+

tausende
Mitarbeitende unserer

263
lokalen Partnerorganisationen (oft nationale und lokale Caritasverbände), mit denen wir im Jahr 2021 zusammengearbeitet haben.

Von jedem

1 €
wurden

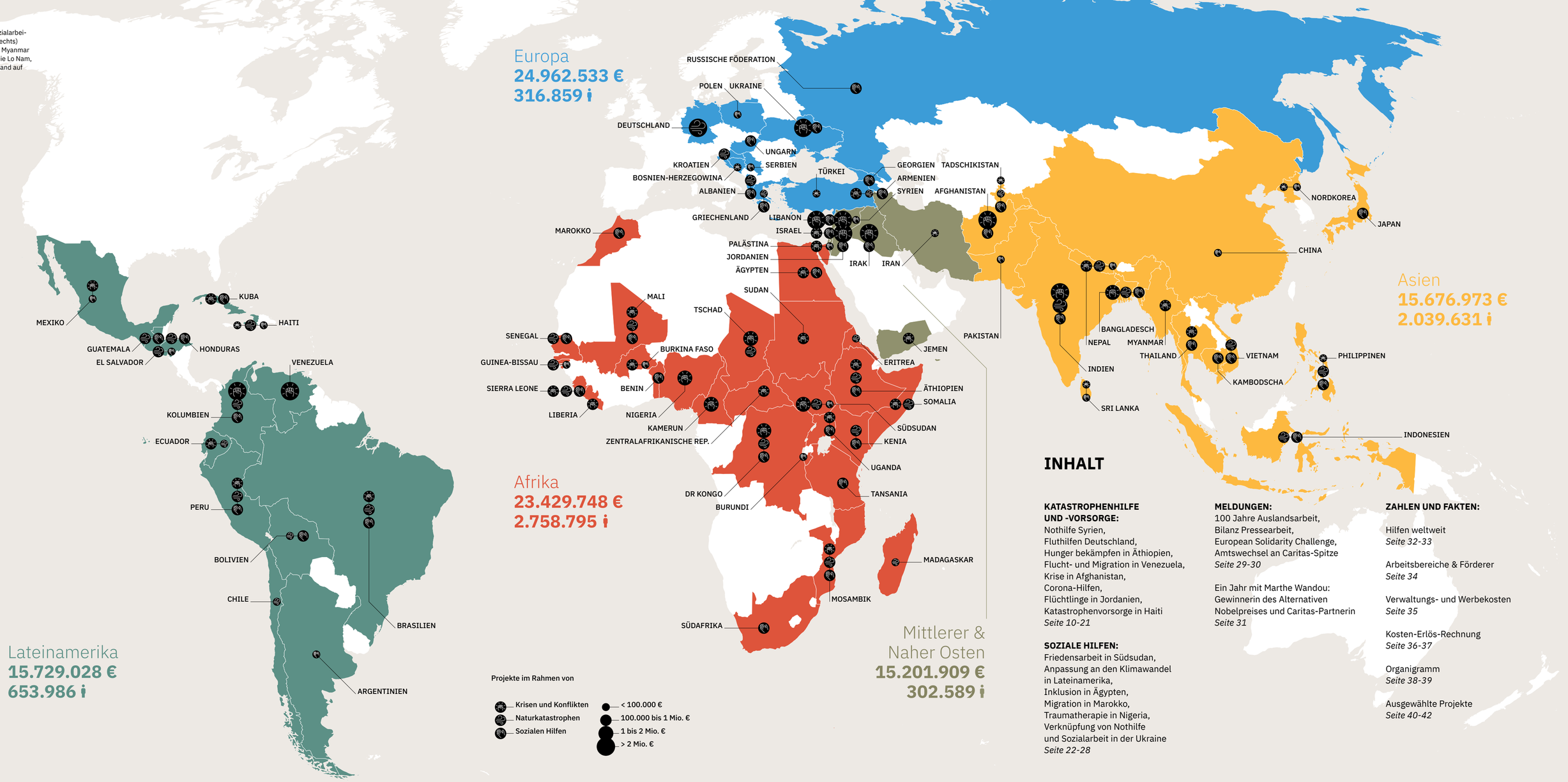
91 ct
direkt für die Hilfen verwendet.

9 ct
betrugen die Werbe- und Verwaltungskosten[2]

1 inklusive Stiftungsbeiträge und Unternehmenskooperationen, Erbschaften und Vermächtnisse

2 Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Caritas international den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit Spenden. Die Werbe- und Verwaltungskosten betrugen 8,87 ct.

Titelfoto: Die Sozialarbeiterin Ban Htoi (rechts) kümmert sich in Myanmar um Menschen wie Lo Nam, die im eigenen Land auf der Flucht sind.



INHALT

KATASTROPHENHILFE UND -VORSORGE:
Nothilfe Syrien,
Fluthilfen Deutschland,
Hunger bekämpfen in Äthiopien,
Flucht- und Migration in Venezuela,
Krise in Afghanistan,
Corona-Hilfen,
Flüchtlinge in Jordanien,
Katastrophenvorsorge in Haiti
Seite 10-21

SOZIALE HILFEN:
Friedensarbeit in Südsudan,
Anpassung an den Klimawandel in Lateinamerika,
Inklusion in Ägypten,
Migration in Marokko,
Traumatherapie in Nigeria,
Verknüpfung von Nothilfe und Sozialarbeit in der Ukraine
Seite 22-28

MELDUNGEN:
100 Jahre Auslandsarbeit,
Bilanz Pressearbeit,
European Solidarity Challenge,
Amtswechsel an Caritas-Spitze
Seite 29-30

Ein Jahr mit Marthe Wandou: Gewinnerin des Alternativen Nobelpreises und Caritas-Partnerin
Seite 31

ZAHLEN UND FAKTEN:

Hilfen weltweit
Seite 32-33

Arbeitsbereiche & Förderer
Seite 34

Verwaltungs- und Werbekosten
Seite 35

Kosten-Erlös-Rechnung
Seite 36-37

Organigramm
Seite 38-39

Ausgewählte Projekte
Seite 40-42

„Wir werden uns noch stärker einmischen!“

„Wir müssen der Stimme der Armen Gehör verschaffen“

Eva Maria Welskop-Deffaa ist seit November 2021 Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes.

Im Jahr 2021 ist durch die Folgen der Pandemie der Bedarf an Humanitärer Hilfe weltweit um 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Wie sich Caritas international dieser Herausforderung stellt, erläutern Eva Maria Welskop-Deffaa, die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, und Oliver Müller, Leiter von Caritas international.

Die Zahl der Menschen, die in Armut leben, stieg 2021 stark an. Dem gegenüber steht eine überwältigende Spendenbereitschaft für die Caritas. Was überwiegt angesichts dessen? Die Sorge oder der Glaube an Solidarität?

EVA MARIA WELSKOP-DEFFAA: Es überwiegt die Sorge, denn mit Pandemie, Klimakrise und der Zunahme von Hunger und Armut haben wir es mit sich gegenseitig verstärkenden Problemlagen zu tun. Diese können nicht durch solidarische Hilfsbereitschaft allein überwunden werden. Da bedarf es zugleich konzertierter politischer Anstrengungen.

Die wohl größte Herausforderung ist dabei die Bekämpfung des Klimawandels, oder?

OLIVER MÜLLER: Langfristig ganz sicher. Auch 2021 waren in fast allen Ländern, in denen wir tätig sind, die Menschen direkt von den Folgen des Klimawandels betroffen. Sei es durch Hitzewellen, Dürren oder die Zunahme von Wirbelstürmen. Im Jahr 2021 waren wetterbedingte Ereignisse für 98 Prozent aller katastrophenbedingten Vertreibungen verantwortlich. Das sagt schon fast alles.

W-D: Die Flutkatastrophe im Westen Deutschlands, namentlich im Ahrtal, hat uns die grausamen Folgen der menschengemachten Klimakrise vor der eigenen Haustüre vor Augen geführt.

Die Welt ist also verwundbarer geworden?

W-D: Definitiv! Das lässt sich nicht mehr leugnen. In Deutschland waren wir lange von einer gewissen Hybris befangen und haben uns ein Stück weit unverletzlich gefühlt. Durch die Pandemie mussten wir nun aber feststellen, dass es ein kleines Virus schafft, die Welt sozial und ökonomisch aus dem Gleichgewicht zu bringen. Die Pandemie hat zu Armut geführt, durch die Armut kehrte der Hunger zurück, Hunger und Armut führen zu einem rasanten Anstieg von Flucht und Vertreibung.

Und doch waren nicht alle Länder gleichermaßen stark davon betroffen.

M: Ja, die Schatten der Corona-Krise sind insbesondere in den Ländern des Globalen Südens sehr lang. Durch die Unterbrechung der Lieferketten kam es zu immensen Preissteigerungen, die Millionen von Menschen vor existenzielle Probleme gestellt haben. Die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine werden das noch dramatisch verstärken.

Inwiefern kann Caritas international hier intervenieren?

W-D: Not sehen! Und handeln! Dieses Leitwort des Deutschen Caritasverbandes ist auch im internationalen Kontext unser Anspruch. Not sehen, verstehen und handeln, möchte ich ergänzen. Wir müssen sehr genau hinschauen und verstehen, wie sich die Krisen gegenseitig verstärken, die Kompetenzen unserer Partner vor Ort für die Bewertung der Handlungsbedarfe nutzen und gemeinsam mit ihnen zielgenau helfen. Nur durch diesen Dreiklang schaffen wir es, gegen die Ohnmachtsgefühle anzukämpfen und das Blatt tatkräftig zum Guten zu wenden.

Mit anderen Worten, die Antwort auf die Zunahme der Krisen lautet: So global wie möglich planen und so lokal wie möglich handeln?

M: Unsere Chance und unser Auftrag sind, die Entwicklung von unten zu gestalten. Dank unserer Partner vor Ort sind wir sehr nah an den Nöten und Sorgen der Menschen. So schaffen wir es, sie in die Lage zu versetzen, sich etwa an die Folgen des Klimawandels anzupassen und im besten Fall zu vermeiden, dass es überhaupt zu Flucht und Vertreibung kommt. Dank der großen Solidarität unserer Spenderinnen und Spender, die trotz der Flutkatastrophe in Deutschland die Länder des Globalen Südens nicht vergessen haben, konnten wir im Jahr 2021 die Lebensbedingungen von mehr als sechs Millionen Menschen verbessern.

Caritas international hat 2021 immer wieder auf die Dringlichkeit einer global gerechten Impfstoffverteilung hingewiesen. Insbesondere in Afrika sind die Impfquoten dennoch gering. Was macht Ihnen Hoffnung, dass bei der Bekämpfung des Klimawandels oder des Hungers weltweit solidarischer gehandelt wird?

W-D: Die Nähe zu den lokalen Akteuren in den Krisenregionen dieser Welt ist unsere große Stärke. Und wir haben die Verantwortung, die darauf gegründete Kenntnis in politische Kraft zu übersetzen. Wir müssen der Stimme der Armen Gehör verschaffen – in den Zentren der politischen und wirtschaftlichen Macht. Die Debatten um globale Impfgerechtigkeit haben uns deutlich gezeigt, dass globale Solidarität durch internationale Abkommen gestaltet werden kann und muss.

M: Das muss in der Tat in unser Auftrag sein. Trotz aller berechtigten Sorge um den Krieg in der Ukraine dürfen wir sowohl beim Thema weltweite Entwicklung als auch bei der Bekämpfung des Klimawandels nicht nachlassen.

W-D: Lassen Sie mich ergänzen, dass wir über Caritas Internationalis, unseren weltweiten Dachverband in Rom, die Chance haben, in Fragen globaler Gerechtigkeit noch entschlossener zu agieren, um uns etwa bei internationalen Klimaabkommen stärker einzumischen.

„Wir werden die weltweite Entwicklung von unten gestalten.“

Dr. Oliver Müller ist seit Oktober 2006 Leiter von Caritas international, dem Not- und Katastrophenhilfswerk des Deutschen Caritasverbandes.

Lassen Sie uns noch einmal auf 2021 zurückblicken. Was lief trotz der zahlreichen Krisen gut?

M: Dass wir es trotz Corona und Reisebeschränkungen geschafft haben, die Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort nicht nur fortzusetzen, sondern sogar zu intensivieren. Außerdem ist es uns immer wieder erfolgreich gelungen, die Aufmerksamkeit auf Krisen wie etwa den Konflikt in Äthiopien zu lenken, die nicht so sehr im Fokus der Öffentlichkeit stehen.

Und was kann Caritas international im kommenden Jahr noch besser machen?

W-D: Ich wünsche mir, dass wir der Situation von Frauen in den Armuts- und Krisenregionen weltweit noch mehr Aufmerksamkeit schenken. Frauen sind ungleich öfter von Hunger, Krankheiten und Gewalt betroffen als Männer, nicht zuletzt geflüchtete Frauen. Gleichzeitig sind Frauen der Schlüssel für nachhaltig erfolgreiche Hilfe, sie sind diejenigen, die in Krisen und Konflikten zu Lösungen wirkungsvoll beitragen. Gerade auch, wenn es um die Zukunft ihrer Kinder geht.

1

5.1. Sulawesi, Indonesien: Erdbeben mit Stärke 6,2. Nothilfe-Team der Caritas im Einsatz. 50.000 Euro Soforthilfe

21.1. Tigray, Äthiopien: Millionen Menschen fliehen vor den Kämpfen. Hunger droht. 200.000 Euro Nothilfe.

27.1. Manaus, Brasilien: Pandemie eskaliert. Hilfen für Covid-Patienten, Schutzausrüstung für medizinisches Personal.

28.1. Mosambik: Tropensturm „Eloise“. 100.000 Euro für Nothilfe, u.a. werden drei schwer beschädigte Gesundheitsstationen mit Stromgeneratoren und Medikamenten unterstützt.

2

22.2. Südsudan: Friedensvertrag zwischen Bürgerkriegsparteien wird unterzeichnet.

26.2. Burkina Faso: Hungersnot. Erzdiözese Freiburg stellt 400.000 Euro für Nothilfe bereit.

3

1.3. Genf, Schweiz: Geberkonferenz Jemen. Angesichts von 20 Millionen Menschen, die im Jemen auf Humanitäre Hilfe angewiesen sind, kritisiert Caritas international, dass lediglich 1,7 Milliarden Euro bereitgestellt werden.

5.3. Irak: Besuch von Papst Franziskus ist ein „Zeichen der Ermutigung“, würdigt der Deutsche Caritasverband die Reise.

8.3. Bogotá, Kolumbien: Caritas international begrüßt die Absicht der kolumbianischen Regierung, den Aufenthalt der im Land lebenden Flüchtlinge aus Venezuela ohne gültige Papiere gesetzlich abzusichern.

18.3. Daraa, Syrien: Hunderte Menschen demonstrieren anlässlich des zehnten Jahrestages des Krieges.

22.3. Bangladesch, Rohingya-Flüchtlingscamp: Bei einem Großbrand werden 90.000 Menschen obdachlos, mindestens 15 sterben. Caritas Bangladesch leistet Nothilfe.

29.3. Myanmar: Nach schweren Luftangriffen durch das Militär versuchen sich tausende Flüchtlinge nach Thailand zu retten. Caritas Thailand kümmert sich insbesondere um unbegleitete Kinder.

30.3. Brüssel, Belgien: Geberkonferenz Syrien. 6,4 Milliarden US-Dollar für Humanitäre Hilfe werden zugesagt. Deutschland gibt zwei Milliarden US-Dollar. UNO hatte zehn Milliarden Dollar angestrebt.

4

15.4. Afghanistan: Nato beschließt Abzug der Truppen, der am 1. Mai beginnen soll. Aus humanitärer Sicht sei dieser überhastete Abzug eine Katastrophe, kritisiert Caritas international und warnt vor der sich abzeichnenden Notlage.

21.4. Kiew, Ukraine: Caritas warnt vor Verschärfung des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland. Menschen entlang der Kontaktlinie brauchen dringend Nahrung und Heizmaterial.

23.4. Trier, Deutschland: Die Jugendaktion „Wir gegen Rassismus“ im Bistum Trier und Caritas international veranstalten zum zweiten Mal die Online-Musikgala „European Solidarity Challenge“.

27.4. Indien: Die zweite Corona-Welle trifft das Land hart. Das Gesundheitssystem steht kurz vor dem Kollaps. Caritas leistet medizinische Nothilfe.

5

5.5. Indien: Zweite Corona-Welle führt zum Zusammenbruch des Gesundheitssystems. Nothilfen der Caritas Indien laufen landesweit an.

11.5. Bangladesch: Erzdiözese Freiburg spendet 500.000 Euro für die Opfer des Großbrandes im Rohingya-Flüchtlingscamp.

28.5. Deutschland ist Gastgeber der UN-Landminen-Konferenz. Caritas international fordert, das weltweite Verbot von Anti-Personenminen und Streumunition endlich konsequent umzusetzen.

31.5. Tigray, Äthiopien: Caritas international stockt die Nothilfen zur Bekämpfung der Hungersnot um 500.000 Euro auf.

6

2.6. Goma, Demokratische Republik Kongo: Hunderttausende fliehen vor dem Ausbruch des Vulkans Nyiragongo. Zuflucht bieten Zentren der Caritas.

8.6. Genf, Schweiz: Anlässlich der Tagung der Welthandelsorganisation fordert Caritas international, die Patente von Covid-19-Impfstoffen freizugeben.

23.6. Jordanien: Caritas Jordanien feiert das 20-jährige Jubiläum ihres Freiwilligenprogramms. Die rund 3.000 Freiwilligen sind eine wichtige Stütze für die Arbeit der Caritas.

7

14.7. Freiburg, Deutschland: Jahrespressekonferenz. Schwerpunkte sind die Situation der Geflüchteten auf griechischen Inseln und die weltweiten Corona-Hilfen.

14.7. Deutschland: Flutkatastrophe. Im Westen des Landes sterben mindestens 180 Menschen. Am stärksten betroffen ist das Ahrtal im Norden von Rheinland-Pfalz.

15.7. Deutschland: Flutkatastrophe. Die örtlichen Caritasverbände leisten den Betroffenen sofort Nothilfe. Dank großer Spendenbereitschaft stellt Caritas international 1,5 Millionen Euro Soforthilfe bereit.

16.7. Havanna, Kuba: Aufgrund von stark gestiegenen Covid-19-Infektionszahlen stellt Caritas international 200.000 Euro für dringend benötigte Schutzausrüstung und medizinische Hilfsmittel bereit.

23.7. Freiburg, Deutschland: Anlässlich des 100. Geburtstags von Dr. Georg Hüssler veranstalten die Katholische Akademie Freiburg und Caritas international die Online-Diskussion „Helfen, wo immer zu helfen ist.“

8

4.8. Libanon, Beirut: Erster Jahrestag der schweren Explosion im Hafen. Caritas international half mit 1,5 Millionen Euro.

13.8. Deutschland: Die Solidarität der Spenderinnen und Spender nach der Flutkatastrophe ist immens. Weitere 15 Millionen Euro werden für die Betroffenen bereitgestellt.

14.8. Haiti: Erdbeben mit Stärke 7,2. Teams der Caritas leisten sofort Nothilfe.

15.8. Kabul, Afghanistan. Taliban erobern die Macht. Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht.

19.8. Welttag der Humanitären Hilfe. Humanitäre Arbeit wird immer riskanter. Allein in der ersten Jahreshälfte sind 71 Helferinnen und Helfer getötet worden.

9

1.9. Jordanien: Nach 1,5 Jahren Corona-Pause werden die Schulen, Kindergärten, Universitäten wieder eröffnet. Caritas engagiert sich in großem Umfang in den Bereichen Vorschule/Kindergarten, Nachhilfe.

13.9. UN-Geberkonferenz für Afghanistan. Insgesamt kommt mehr als eine Milliarde US-Dollar zusammen.

21.9. Internationaler Tag des Friedens. Caritas fordert eine nachhaltige und gerechte Entwicklungspolitik für Afrika.

23.9. New York, USA: Welternährungsgipfel beginnt. Caritas setzt sich für weltweit gerechtere Landwirtschaft ein.

10

7.10. Die Weltgesundheitsorganisation WHO gibt erstmals einen Malaria-Impfstoff für Kinder frei. Bislang sterben jährlich mehr als 400.000 Menschen an der Infektion, vor allem Kinder unter fünf Jahren.

12.10. Belarus: Etwa 20.000 Flüchtlinge stecken in der Grenzregion zwischen Belarus und Polen fest. Caritas kritisiert, dass polnische Grenzschützer die Menschen entgegen europäischem und internationalem Recht zurückweisen.

30.10. Rom: Anlässlich des G20-Gipfels fordert Caritas Internationalis, der weltweite Dachverband der Caritas, eine gerechtere Verteilung der Covid-19-Impfstoffe.

11

1.11. Freiburg, Deutschland: Eva Maria Welskop-Deffaa ist Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes. Sie wird von der Delegiertenversammlung für sechs Jahre gewählt. Sie folgt auf Dr. Peter Neher, der das Amt seit 2003 innehatte.

3.11. Bericht der Welternährungsorganisation FAO. Zehn Prozent der Weltbevölkerung sind 2021 aufgrund von Corona von Hunger betroffen. Caritas fordert weltweit gerechte Corona-Politik.

13.11. Deutschland: Bundesweite Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ macht auf notleidende Menschen in Afrika aufmerksam.

17.11. Damaskus, Syrien: Erstes Präsenz-Partnertreffen bei Caritas Syrien seit über zwei Jahren.

24.11. Kolumbien: Fünfjähriger Jahrestag des Friedensvertrages zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerilla FARC-EP. Nach wie vor sind viele ländliche Regionen umkämpft.

25.11. Die Kampagne „Orange the world“ gegen Gewalt an Frauen wird von allen Caritas-Partnerorganisationen in 162 Ländern unterstützt.

12

1.12. Stockholm, Schweden: Marthe Wandou, Gründerin des Caritas-Partners ALDEPA in Kamerun, wird für ihren mutigen Kampf für Frauenrechte mit dem Alternativen Nobelpreis („Right Livelihood Award“) ausgezeichnet.

5.12. Lesbos, Griechenland: Papst Franziskus besucht Geflüchtete auf den griechischen Inseln. Caritas unterstützt die Flüchtlinge auf Lesbos mit Rechtsberatung und psychosozialen Hilfen sowie Sprach- und Integrationskursen.

21.12. Philippinen: Für akute Nothilfe nach dem Taifun „Rai“ stellt Caritas international 150.000 Euro bereit.

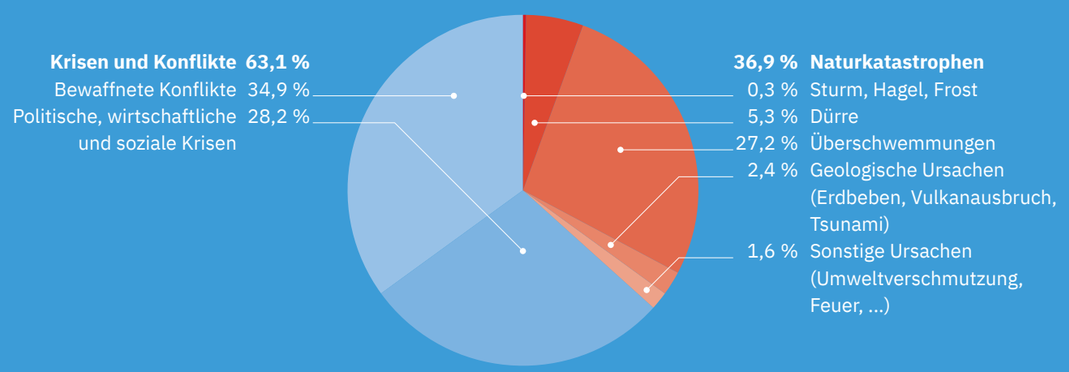
29.12. Bahia, Brasilien: Schwerste Überschwemmungen in der Geschichte des Bundesstaates Bahia. Caritas leistet Soforthilfe.

Foto:
Südsudan: Angesichts der immer häufigeren Dürren in Ostafrika ist trinkbares Wasser zu einem extrem kostbaren Gut geworden.

2021

NOT- UND KATASTROPHEN-HILFE

Durch den Klimawandel hat sich die Zahl der Naturkatastrophen seit den 1980er Jahren verdoppelt. Insgesamt gab es im Jahr 2021 weltweit mehr als 200 gewaltsam ausgetragene Konflikte. Die Corona-Pandemie führte in vielen Ländern zu Hungersnöten. Fakten zu den Hilfen von Caritas international.



2.342.329
Menschen wurden mit Nothilfe (Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel, etc.) unterstützt.

2.097.102
Menschen, die von Hunger bedroht sind, erreichte Hilfe.

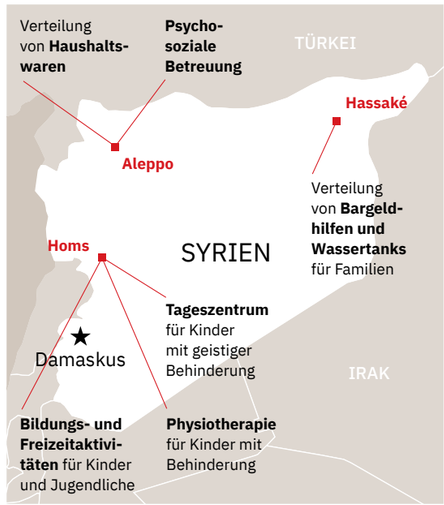
1.932.097
Menschen wurde im Rahmen von bewaffneten Konflikten geholfen.

790.339
Menschen erhielten im Rahmen von Wiederaufbau und Rehabilitierung Unterstützung.

1.757.076
Betroffene von Naturkatastrophen erhielten Hilfe.

1.204.732
Menschen profitierten von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Die Differenz zu den 6.017.860 Menschen, den Caritas international im Jahr 2021 geholfen hat, ergibt sich durch Überschneidungen der Hilfsmaßnahmen.



Syrien:
Katastrophaler Jahrestag

Masken in die Schulen: Schutz vor dem Corona-Virus war auch in Syrien ein wichtiges Thema für die Caritas.

Syrien
Geleistete Hilfen:
2.312.878,16 €
Anzahl Projekte:
13
Erreichte Menschen:
51.257

Ausgangssituation:
Im Jahr 2021 jährte sich der Krieg in Syrien zum zehnten Mal. Mehr als 13 Millionen Syrerinnen und Syrer waren 2021 auf Humanitäre Hilfe angewiesen. Medizinische Einrichtungen sind stark beschädigt, mehr als jede fünfte Schule ist zerstört, viele landwirtschaftliche Nutzflächen sind nicht mehr nutzbar.

Hilfen:
Akute Nothilfe wurde dadurch wieder so wichtig wie während der jahrelangen Kampfhandlungen. Die Mitarbeitenden der lokalen Partner, allen voran der Caritas Syrien, verteilten Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Wassertanks oder Gutscheine für warme Kleidung, Decken und Matratzen. Parallel dazu wurden trotz der in Syrien fast ungehindert grassierenden Corona-Pandemie die psychosozialen Angebote aufrechterhalten, soweit es möglich war. Im Zentrum stand auch hier die Unterstützung derjenigen, die sich am wenigsten aus eigener Kraft helfen können: Alte und kranke Menschen, Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderung. Unter anderem unterstützt Caritas international in Homs zwei Zentren, wo Sozialarbeitende und Psychologinnen vom Krieg traumatisierte Kinder betreuen und über spielerisches Lernen versuchen, die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Verstärkt wurden und werden die Sozialzentren der Caritas aber auch von Erwachsenen frequentiert, die hier eine dringend benötigte Auszeit von einem seit zehn Jahren durch den Krieg geprägten Alltag suchen.

Ausblick:
Der Krieg in der Ukraine hat dramatische Auswirkungen auf notleidende Syrerinnen und Syrer. Die Preise für Nahrungsmittel sind rapide gestiegen, die Versorgung mit Weizen, der auch in Syrien größtenteils aus der Ukraine importiert worden ist, stockt. Wie unter dem Brennglas zeigt sich am Beispiel von Syrien, welche drastischen Auswirkungen der Krieg auf die Ernährungssicherheit in vielen Ländern haben wird. Vor diesem Hintergrund müssen die Hilfsmaßnahmen stets der Situation vor Ort angepasst werden. Im Fall von Syrien wird dies bedeuten, dass insbesondere die Nothilfe weiterlaufen beziehungsweise ausgeweitet werden muss.

„Syrien muss wieder verstärkt auf die politische Agenda. Wir dürfen die Augen nicht vor der extrem wachsenden Not verschließen.“

Angela Gärtner,
Syrien-Referentin

In den vergangenen zehn Jahren half Caritas international in Syrien und seinen Nachbarländern hunderttausenden vom Krieg betroffenen Menschen mit mehr als ***70 Millionen Euro.***

Allein im Jahr 2021 wurde innerhalb von Syrien in acht Projekten mit rund ***2,3 Millionen Euro*** geholfen.

Ahrweiler: Mitarbeitende der Caritas organisierten direkt nach der Flut dringend benötigte Nachbarschaftshilfe.

Flut

Geleistete Hilfen:
17.003.463,20 €

Anzahl Projekte:
11

Erreichte Menschen:
133.655

Deutschland:
Hilfe nach der Flutkatastrophe

Ausgangssituation:
Bei der Flutkatastrophe, die am 14. Juli mit Starkregen begann, starben in Deutschland und Belgien insgesamt 220 Menschen, in Deutschland gab es mindestens 180 Tote. Am stärksten betroffen war das Ahrtal im Norden von Rheinland-Pfalz. Allein dort kamen 134 Menschen ums Leben. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft schätzt für versichertes Eigentum eine Schadenssumme von 8,2 Milliarden Euro.

Hilfen:
Die Caritas verfügte dank ihrer zahlreichen Ortsverbände sofort über die notwendigen Strukturen, um den Betroffenen der Flutkatastrophe helfen zu können. Mitarbeitende, die oft selbst betroffen waren, leisteten von Beginn an Nothilfe, retteten Menschen, verteilten Lebensmittel oder halfen bei Aufräumarbeiten.

Aufgrund der Erfahrungen, welche die Caritas bei den vorherigen Flutkatastrophen in Deutschland in den Jahren 2002 und 2013 gesammelt hat, konnten alle weiteren Hilfen bereits wenige Tage nach der Flut langfristig geplant und koordiniert werden. An verschiedenen Standorten im gesamten Flutgebiet wurden hierfür Anlaufstellen eingerichtet, wo Mitarbeitende der Caritas den vom Hochwasser betroffenen Menschen Beratung und Hilfe anboten. Im Mittelpunkt aller Hilfsangebote standen dabei stets die individuellen Bedürfnisse und Nöte der betroffenen Menschen. Dementsprechend weit gefächert sind bis heute die Hilfen der Caritas. Mal hilft es einfach zuzuhören, mal geht es um technische Hilfen wie etwa die Verteilung von Bautrocknern oder eine Baufachberatung, dann wieder um die Unterstützung bei der Antragstellung für staatliche Hilfen und bei Verhandlungen mit Versicherungen. Auch Beratung bei Ängsten, Suchtproblemen oder familiären Konflikten zählt zu den Angeboten.

Ausblick:
Neben Hilfen für den Wiederaufbau von Wohnraum werden in Zukunft so genannte „sozialräumliche Hilfen“ immer mehr an Bedeutung gewinnen. Der Aufbau von gemeinschaftlichen sozialen Diensten, das Schaffen von Begegnungsorten wie etwa dem Café Auszeit im Ahrtal oder die Organisation von Familienfreizeiten werden einen wichtigen Beitrag zu einem nachhaltigen Wiederaufbau jenseits von rein baufachlichen Fragen leisten.

49.581.424 €

an Spenden
für die Flutkatastrophe sind bei Caritas international eingegangen.

Verwendung der Spendengelder:

Soforthilfen: Einmalige pauschale Geldzuwendungen in Höhe von 200 Euro pro Person oder Haushalt, die unmittelbar und ohne weitere Prüfung der Schadenslage und der Bedürftigkeit an flutbetroffene Haushalte ausgezahlt wurden. Hierfür wurden den fünf betroffenen Diözesan-Caritasverbänden (DiCV) Aachen, Essen, Köln, Paderborn, Trier insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Haushaltsbeihilfen / Einrichtungsbeihilfen: Gegen Nachweis von Belegen wurde den Betroffenen maximal 5.000 Euro für die Wiederbeschaffung von Haushaltsgegenständen wie Kühlschränken oder Waschmaschinen ausbezahlt. In einigen wenigen Härtefällen bis zu 25.000 Euro. Für die Haushaltsbeihilfen sowie für Stromkostenzuschüsse, Wiederaufbauhilfen für Sozialeinrichtungen oder Sonderprogramme wie Erholungsurlaube und Kuren erhielten die fünf betroffenen Diözesan-Caritasverbände insgesamt 15 Millionen Euro. Aufteilung wie folgt:

- *DiCV Aachen:* 3 Millionen Euro
- *DiCV Essen:* 1,5 Millionen Euro
- *DiCV Köln:* 4,5 Millionen Euro
- *DiCV Paderborn:* 1,5 Millionen Euro
- *DiCV Trier:* 4,5 Millionen Euro

Wiederaufbauhilfe (für privaten Wohnraum, soziale Projekte, Haushaltsbeihilfen): Insgesamt 25 Millionen Euro sollen in die Wiederaufbauhilfe fließen, die die größten Einzelsummen beinhalten wird. Diese werden jedoch nachrangig nach Versicherungs- und staatlichen Leistungen ausbezahlt.

Rund 4 Mio. €
sind als Reserve für Härtefälle und zum Nachsteuern möglicher Hilfen vorgesehen.

Links: Ungeheure Zerstörungskraft: Von der massiven Betonbrücke in Walporzheim blieben nur Trümmer.

Rechts: Die 77-jährige Britta Lingen aus Walporzheim zählte zu den ersten Flutopfern, denen die Caritas Bautrockner zur Verfügung stellte.

Drei Fragen *an Petra Backhoff, Caritas Ennepe-Ruhr*

1/

Frau Backhoff, Sie beraten Menschen, die in Hattingen auf einem Campingplatz leben. Welche Auswirkungen hatte die Flut für die Menschen hier?
Auf dem Platz sind offiziell 200 Personen gemeldet, tatsächlich wohnen hier aber mehr. Während die einen renovieren, fangen andere gar nicht erst an. Zu Beginn haben alle „funktioniert“, langsam treten aber tieferliegende Probleme auf, beispielsweise psychische Probleme.

2/

Wie erreichen Sie die Betroffenen vor Ort?
Wir haben seit Januar hier unseren Standort, machen regelmäßig Rundgänge über den Platz. Viele hier sind in einer gemeinsamen WhatsApp-Gruppe. Eine ehrenamtliche Helferin von uns wurde neulich direkt angesprochen: „Du hast doch den Kontakt zur Caritas – können die da nicht mal jemanden hinschicken?“ Nach und nach vergrößern wir so unser Netzwerk.

3/

Welche Angebote gibt es konkret?
Zum einen helfen wir beim Ausfüllen der Anträge für finanzielle Hilfen. Wir bieten aber auch Gespräche an. Im Sommer soll unser Stellplatz ein Treffpunkt werden – die Leute können hier Kaffee trinken und sich austauschen. Die Seniorenberatung ist wöchentlich vor Ort, die Drogenberatung und das ambulante Wohnen für Menschen mit psychischen Krankheiten sind ebenfalls mit an Bord.

Aufgrund der Dürre ist Wasser Mangelware. Menschen und Tiere suchen verzweifelt nach verbliebenen Quellen.

Äthiopien
Geleistete Hilfen:
1.498.541,96 €
Anzahl Projekte:
14
Erreichte Menschen:
415.329

Äthiopien:
Den Hunger bekämpfen in Zeiten des Kriegs

Ausgangssituation:
Ende des Jahres 2020 eskalierte der Konflikt zwischen den TPLF-Rebellen und Regierungstruppen in der Provinz Tigray in Nordäthiopien. Wenig später weitete sich der brutale Konflikt auch auf die Nachbarregionen Amhara und Afar aus. Hunderttausende Menschen mussten fliehen. Hinzu kommt eine extreme Dürreperiode. Über neun Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen.

„Wer im Krieg Hilfe leistet, muss ständig umdenken und neue Wege finden. So erregt zum Beispiel eine größere Kindergruppe in einer Kriegssituation viel zu viel Aufmerksamkeit. Wir haben uns deshalb entschieden, die warmen Mahlzeiten fortan direkt an die Haustür der Familien zu liefern. So schaffen wir es, 300 Kindern beizustehen.“

Ordensschwester Ayana,
Leiterin des Büros der
„Barmherzigen Schwestern“
in Mekelle, Tigray.

Hilfen:
Zunächst beschränkten sich die Hilfsaktionen auf die Region Tigray. In der dortigen Provinzhauptstadt Mekelle kümmert sich der Orden der „Barmherzigen Schwestern“ um Menschen in Not. Seit Ausbruch des Bürgerkrieges betreuen die Ordensfrauen in 27 Zentren über 30.000 Vertriebene in der Stadt, verteilen Nahrungsmittel oder kleine Summen an Bargeld an Bedürftige. Mit der Ausweitung des Kriegs wurden auch die Hilfen erweitert und erreichen nun auch Menschen in Amhara und Afar - darunter viele Kriegsflüchtlinge. Seit Beginn des Konflikts hat Caritas international 360.000 Menschen mit Hilfsgütern versorgt, Lebensmittel und Saatgut an Bedürftige verteilt oder Wassertransporte in abgelegene Gebiete organisiert.

Immer wieder sind die Zugänge für Hilfslieferungen nach Tigray durch die kriegerischen Auseinandersetzungen erschwert oder die Kommunikation ist unterbrochen. Es gibt nur eine einzige Straße, über die Hilfe in die Region kommen kann. Umso wichtiger ist die Zusammenarbeit mit Partnern, die wie die „Barmherzigen Schwestern“ vor Ort sind und dort bleiben werden.

Ausblick:
Allein in Nordäthiopien leben Schätzungen zufolge derzeit über zwei Millionen Binnenvertriebene. Viele von ihnen sind Landwirte. Die Hilfsmaßnahmen werden über akute Nothilfe hinausgehen müssen. Die Betroffenen werden Saatgut bekommen, um wieder Ackerland bestellen zu können.

Wenn die Geflüchteten in den Nachbarländern Venezuelas eintreffen, ist die Caritas bereits zur Stelle.

Venezuela*
Geleistete Hilfen:
5.001.993,63 €
Anzahl Projekte:
9
Erreichte Menschen:
132.272

*plus Ankunftsländer

Venezuela:
Grenzübergreifende Hilfe für Menschen auf der Flucht

Ausgangssituation:
Die vielschichtige Krise in Venezuela hat zur größten Migrationsbewegung geführt, die jemals in Lateinamerika und der Karibik verzeichnet wurde. Insgesamt haben mehr als 5,4 Millionen Menschen das Land verlassen. Die meisten von ihnen leben ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung in den Ankunfts- beziehungsweise Transitländern Kolumbien, Peru, Bolivien, Brasilien und Ecuador. Ihr Status erlaubt ihnen keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Beschäftigung.

Hilfen:
Mit einem grenzübergreifenden Hilfsangebot kümmert sich Caritas international gemeinsam mit internationalen und lokalen Partnern sowohl innerhalb von Venezuela als auch in Kolumbien, Peru, Bolivien, Brasilien und Ecuador um Menschen auf der Flucht. Die Besonderheit der Hilfen ist dabei, dass zum einen in den jeweiligen Ländern regional und zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Menschen reagiert werden kann, gleichzeitig aber alle durch Erfahrungsaustausch von dem grenzüberschreitenden Ansatz profitieren.

Die Hilfsmaßnahmen im Einzelnen:
- Verbesserung der Reisebedingungen, der Unterkunftssituation und Grundversorgung in Abstimmung mit staatlichen Behörden und nichtstaatlichen Einrichtungen.
- Verbesserung der Ernährungssicherheit.
- Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser und der Hygienebedingungen.
- Bargeldtransfers für besonders risikogefährdete Menschen wie etwa alleinerziehende Mütter.

Hand in Hand mit den überlebenssichernden Hilfen gehen Rechtsberatungen hinsichtlich des Aufenthaltsstatus sowie Sensibilisierungskampagnen, welche Spannungen zwischen den Geflüchteten und der einheimischen Bevölkerung eindämmen sollen.

Ausblick:
Die Krise in Venezuela und den Nachbarländern wird vermutlich auch in den kommenden Jahren andauern und der Bedarf an Humanitärer Hilfe hoch bleiben oder sogar steigen. Die akute Versorgung der Betroffenen mit Nothilfe sowie die Einforderung ihrer Rechte wird auch weiterhin im Vordergrund der Hilfen stehen.

Ernährungssicherung per Geldtransfer

Ausgangssituation:
Viele Familien in Venezuela sehen keine Überlebensperspektiven in ihrem Land und wandern aus. Sieben Millionen Menschen sind stark von Ernährungsunsicherheit betroffen..

Hilfen:
Die Caritas unterstützt Menschen per monatlichem Geldtransfer, damit sie in Venezuela überleben können. 2021 wurden so 6.000 Familien erreicht.

Ausblick:
Die Maßnahmen laufen bis ins Jahr 2022. Eine Weiterförderung ist geplant.

Im Jahr 2021
waren weltweit mehr als ***80 Millionen*** Menschen auf der Flucht. Ursachen waren Konflikte, Gewalt und Auswirkungen des Klimawandels.

51 Millionen Menschen sind so genannte Binnenvertriebene und auf der Flucht im eigenen Land.

Ein großer Teil der afghanischen Bevölkerung lebt unter schwierigsten Bedingungen in provisorischen Siedlungen.

Afghanistan
Geleistete Hilfen:
2.212.893,53 €
Anzahl Projekte:
17
Erreichte Menschen:
394.425

Afghanistan:
Nothilfe nach der Machtübernahme durch die Taliban

Aktuelle Informationen zu unseren Hilfen in Afghanistan finden Sie hier:

Ausgangssituation:
Seit der Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 verschlechtert sich die humanitäre Lage dramatisch. Mehr als die Hälfte der 39 Millionen Menschen in Afghanistan sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen, und etwa ein Viertel der Bevölkerung ist von akuter Ernährungsunsicherheit und einer möglichen Hungersnot bedroht.

„Auch mittelständische Familien haben in Afghanistan mittlerweile Probleme, sich mit dem Nötigsten zu versorgen. Die Not im Land nimmt ständig zu. Unsere Präsenz vor Ort ist deshalb enorm wichtig.“

Stefan Recker,
Büroleiter Kabul

Hilfen:
Nach der Machtübernahme durch die Taliban konnte Caritas international die Hilfen innerhalb kürzester Zeit fortsetzen. Zum einen stellte die Orthopädiewerkstatt im Norden des Landes weiter Prothesen her und bot Physiotherapie an, zum anderen konnten auch Lepra- und Tuberkulose-Erkrankte im Land weiter behandelt werden.

Nachdem Stefan Recker, Büroleiter von Caritas international in Kabul, zunächst evakuiert wurde, wurden die Hilfsmaßnahmen für einige Wochen von Deutschland aus koordiniert. Schwerpunkt der nach einer kurzen Pause wieder anlaufenden Maßnahmen war zwangsläufig die Nothilfe mit einem speziellen Fokus auf den nahenden Winter.

Die lokalen Partnerorganisationen der Caritas verteilten Winterpakete mit dicken Schals, Wintermänteln, festen Stiefeln und warmen Socken. Die begünstigten Familien bekamen außerdem Heizmaterial geliefert oder die Heizkosten wurden anteilig mitfinanziert.

Ein besonderes Augenmerk lag bei den Hilfsmaßnahmen auf Menschen, die im eigenen Land vertrieben sind. Mit 3,5 Millionen Binnenvertriebenen steht Afghanistan nach Syrien und Venezuela weltweit an dritter Stelle. Erhebungen unserer Projektpartner vor Ort haben ergeben, dass infolge der jüngsten Eskalation des Konflikts zahlreiche Familien aus afghanischen Provinzstädten in die Berge flüchteten oder vertrieben wurden. Im afghanischen Hochland unterstützte Caritas international deshalb notleidende Familien mit kleineren Beträgen, mit denen sie auf den lokalen Märkten selbst einkaufen können. Dazu wurde ein virtueller Ernährungskorb errechnet. Die Gelder wurden zweiwöchentlich ausgezahlt.

Ausblick:
Die Vereinten Nationen warnen davor, dass 97 Prozent der Menschen in Afghanistan im Jahr 2022 unter die Armutsgrenze fallen könnten. Im Dezember beschloss der UN-Sicherheitsrat daher einstimmig, dass humanitäre Korridore geschaffen und Hilfsgüter nach Afghanistan geliefert werden müssen. Für die Arbeit von Caritas international bedeutet das, dass auch im Jahr 2022 vor allem Nothilfe im Vordergrund steht. Seit Januar 2022 ist das Büro wieder von internationalen Fachkräften besetzt und werden die Hilfen von Duschambe in Tadschikistan aus koordiniert. In Afghanistan konnten neue Mitarbeitende eingestellt werden.

Prothesenwerkstatt in Maimana: Orthopädietechniker Dr. Assadullah versorgt eines der vielen Minenopfer.

Brunnenbau: Sauberes Wasser ist im zentralen Hochland Afghanistans ein wertvolles Gut.

Mutter-Kind-Projekt in Kabul: Diese junge Frau bekommt nach einer gefährlichen Notgeburt medizinische Hilfe.

Drei Fragen *an Julia Gietmann, Referatsleiterin Asien/Europa*

1/

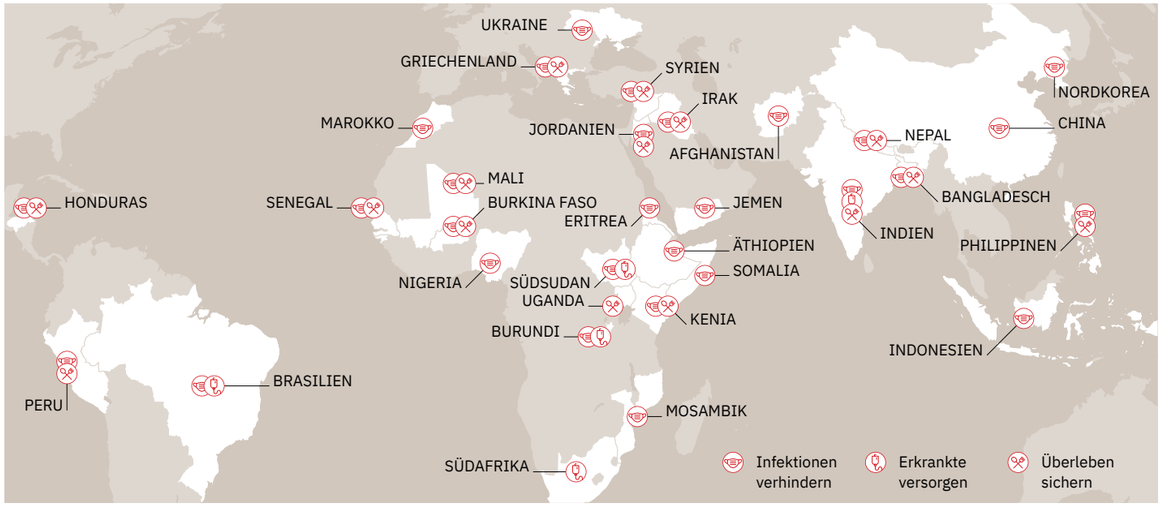
Neun von zehn Menschen in Afghanistan leben unterhalb der Armutsgrenze. Stößt die Humanitäre Hilfe in dem Land an ihre Grenzen?
Humanitäre Hilfe allein wird in der Tat nicht ausreichen, um die großen Herausforderungen in Afghanistan zu bewältigen. Vor allem für die großen Probleme im Gesundheitswesen oder für die Bekämpfung der strukturellen Armut braucht es langfristigere Lösungen, um zu verhindern, dass das Land endgültig kollabiert.

2/

Kurzfristig geht es aber vor allem um Nothilfe?
Ja. Ein Großteil unserer Hilfen ist darauf ausgelegt, das Überleben der Menschen zu sichern. Neben kleineren Gesundheitsprojekten leisten wir vor allem Not- und Überlebenshilfen und verteilen Bargeld, mit dem sich die Menschen auf lokalen Märkten mit dem Nötigsten versorgen können. Mehr ist unter der derzeitigen Taliban-Regierung nur schwer möglich, ohne dass man sich erpressbar macht.

3/

Was macht Ihnen Hoffnung, dass sich die Lage nicht noch mehr verschlechtert?
Ehrlich gesagt nicht viel. Wir stehen heute da, wo wir vor 20 Jahren angefangen haben. Mit dem Unterschied, dass sich die Bevölkerung in diesem Zeitraum verdoppelt hat. Alles, was in den vergangenen Jahren aufgebaut worden ist, droht innerhalb kürzester Zeit kaputt zu gehen. Wir werden trotzdem alles tun, was in unserer Macht steht, und notleidende Afghaninnen und Afghanen auch in Zukunft nicht im Stich lassen.



Corona
Geleistete Hilfen:
7.927.675,97 €
Anzahl Projekte:
32
Erreichte Menschen:
748.125

Corona:
Die Pandemie und ihre Folgen bekämpfen

Peru
ist weltweit das Land mit den meisten Covid-19-Toten pro Kopf. Jeder sechste von tausend Menschen in Peru ist an Covid gestorben. Die Caritas Peru leistet umfangreiche Gesundheitsaufklärung, verteilt Schutzausrüstung für medizinisches Personal sowie Masken und sorgt sich besonders um ältere Menschen.

Ausgangssituation:
Die Covid-19-Pandemie hat die Welt grundlegend verändert. Weltweit haben sich bisher nach offiziellen Angaben mehr als 459 Millionen Menschen mit dem Coronavirus angesteckt. Über sechs Millionen Menschen sind bisher im Zusammenhang mit Covid-19 gestorben. Die Dunkelziffer liegt in beiden Fällen höher. Die weltweiten Folgen sind nicht nur innerhalb der Gesundheitssysteme verheerend. Hunderte Millionen Menschen haben ihre Arbeit verloren, die Ernährungsunsicherheit nimmt zu, Schulen bleiben geschlossen. Besonders akute Auswirkungen hat die Pandemie auf Bevölkerungsgruppen, die bereits vor der Pandemie auf Humanitäre Hilfe angewiesen waren.

Hilfen:
Caritas international half 2021 in über 30 Ländern innerhalb von 32 Projekten den Menschen, die unter der Pandemie leiden. Die Hilfsmaßnahmen lassen sich in Prävention, Nothilfe und langfristige Hilfen gliedern.

Infektionen verhindern:
Beispiel Marokko

Vorsorgende Maßnahmen wie Gesundheitsaufklärung, die Verteilung von Masken oder das Bereitstellen von Testmöglichkeiten sollen die Verbreitung des Virus präventiv verhindern. In Marokko beispielsweise werden in den Städten Rabat, Casablanca und Meknes Migrantinnen und Migranten von der dortigen Caritas aufgeklärt. Sie leben oft unter prekären Bedingungen auf engem Raum, was die Ausbreitung von Covid-19 erleichtert. In den Anlaufstellen der Caritas erhalten sie neben Lebensmitteln Beratung zu Schutzmaßnahmen, Tests sowie medizinische Masken.

Erkrankte versorgen:
Beispiel Indien

Im Frühjahr 2021 traf die zweite Corona-Welle Indien so hart wie kaum ein anderes Land. Täglich infizierten sich bis zu 400.000 Menschen, vor den Krankenhäusern harrten die Menschen auf der Straße aus, es fehlte an medizinischer Hilfe und vor allem an Sauerstoffgeräten. Caritas international organisierte gemeinsam mit ihren lokalen Partnern mit Hochdruck den Aufbau von ambulanten Versorgungszelten in der Nähe von Kliniken, um eine bessere Erstversorgung von Covid-19-Patienten zu ermöglichen. Dafür wurden sowohl Inhalationsgeräte, welche die Symptome lindern, als auch Sauerstoffmessgeräte angeschafft, um beurteilen zu können, wer schnellstmöglich in die Klinik verlegt werden muss. Zudem wurden dringend benötigte Lebensmittel verteilt. Die Caritas Indien, die unter anderem von Caritas international mit drei Millionen Euro unterstützt wurde, konnte so mehr als 450.000 Menschen helfen. Allein die im ganzen Land neu geschaffenen 65 Behandlungszentren erreichten mehr als 90.000 Menschen. Unter anderem unterstützte das Bistum Regensburg die Corona-Hilfen in Indien mit 500.000 Euro. Der Verein Siemens Caring Hands e.V. stellte Krankenhäusern in Bengaluru, Goa und Chennai insgesamt hundert Sauerstoffkonzentratoren zur Verfügung.

Überleben sichern:
Beispiel Bangladesch und Nepal

Laut Schätzungen der UN werden infolge der Pandemie bis zu 130 Millionen Menschen Hunger leiden müssen. Weltweit nimmt die Armut zu. Allein in Bangladesch haben Millionen Tagelöhnerinnen und Tagelöhner, aber auch Beschäftigte in der Textilindustrie ihr Einkommen verloren. Zudem stiegen die Preise für Nahrungsmittel kontinuierlich an. Gemeinsam mit der Caritas Bangladesch engagiert sich Caritas international in dem Land für besonders Betroffene wie Alte, Menschen mit Behinderungen, Müllsammler sowie arbeitslose Tagelöhner und verteilt dringend benötigte Lebensmittelpakete. Die Caritas in Nepal, wo ebenfalls Millionen Menschen durch die Pandemie erwerbslos geworden sind, identifiziert besonders betroffene Familien und verteilt Gutscheine für Lebensmittel. Besonders effektiv, weil langfristig wirksam erweist sich die Verteilung von landwirtschaftlichen Geräten und Saatgut.

Ausblick:
Caritas international wird ihre Hilfen weiterhin an die weltweite Pandemie-Lage anpassen. Ausschlaggebend werden dabei die Bedürfnisse sein, die von den lokalen Partnerorganisationen gemeldet werden. Ein Hauptaugenmerk liegt darauf, die durch Corona ausgelösten Folgekrisen nicht zu vergessen.

Links: Die Caritas Peru liefert Lebensmittel für die indigene Bevölkerung. Sie wurde von Corona hart getroffen.

Rechts: Im Frühjahr 2021 leistete die Caritas Indien mit Hochdruck medizinische Nothilfe für Covid-19-Erkrankte.

Drei Fragen *an Ole Hengelbrock, Grundsatzreferent*

1/

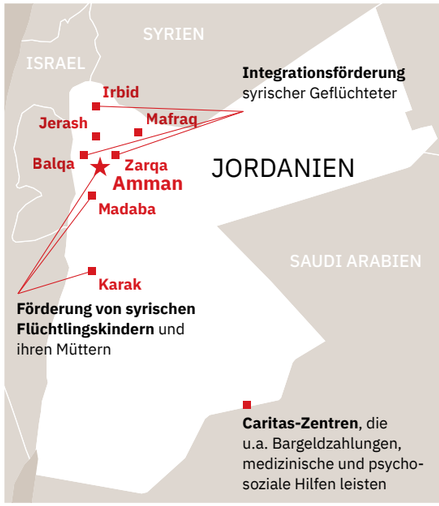
Täuscht der Eindruck, dass es in vielen Ländern mittlerweile größere Probleme als Corona gibt?
So würde ich das nicht sagen. In vielen Ländern gibt es mittlerweile größere Probleme durch die Corona-Auswirkungen. Die Pandemie hat vielerorts zu dramatischen wirtschaftlichen Krisen geführt. Außerdem sind die Bekämpfung von vermeidbaren Kinderkrankheiten und die Aufmerksamkeit für andere Themen, wie der Schutz vor der Klimakrise, vernachlässigt worden.

2/

Was bedeutet das für die Arbeit der Caritas?
In der Regel erwächst unsere Hilfe aus lokal gut verankerten Netzwerken. Die Hilfen werden in Kooperation mit den örtlichen Partnern geplant und realisiert. Sie definieren, welche Themen relevant sind. Die Menschen vor Ort sind die Hauptakteure der eigenen Krisenbewältigung.

3/

Braucht es aber nicht vor allem Impfstoff für alle?
Ja, diese Forderung stellen wir seit Beginn. In Staaten mit geringem Einkommen ist heute nicht einmal ein Prozent der Bevölkerung mit einer dritten Impfung versorgt. In der Pandemie standen Eigeninteressen oft über den Bedürfnissen der Weltgemeinschaft. Initiativen wie COVAX sind vom Wohlwollen reicher Länder abhängig. Impfstoffe werden weder als öffentliches Gut behandelt noch ist der Zugang für alle Menschen unabhängig von ihrer Kaufkraft gegeben.



Kinderzentrum in Amman: Spielen und Lernen verhilft den Flüchtlingskindern zu mehr Selbstbewusstsein.

Jordanien
Geleistete Hilfen:
3.351.591,94 €
Anzahl Projekte:
19
Erreichte Menschen:
62.548

Jordanien:
Perspektiven für das Leben im Exil

Ausgangssituation:
Seit Beginn des Syrienkriegs im Jahr 2011 sind nach Schätzungen der jordanischen Regierung etwa 1,4 Millionen syrische Geflüchtete nach Jordanien gekommen. Mehr als 90 Prozent von ihnen leben in Armut und sind von Nahrungsmittel- und Mietbeihilfen abhängig. Nach über zehn Jahren im Exil geht es zunehmend darum, sie in die jordanische Gesellschaft zu integrieren.

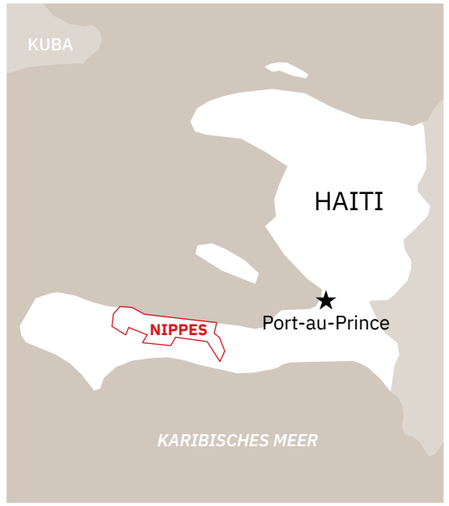
Hilfen:
Caritas international setzt daher in den letzten Jahren mehr und mehr auf Integration bei ihren Hilfsprojekten. Dazu gehören insbesondere Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, damit diese sich eine Perspektive für ihr Leben im Exil aufbauen können. Ein zentraler Bestandteil der Hilfen ist dabei, auch die jordanische Bevölkerung sowie Geflüchtete aus anderen Ländern in die Projekte einzubeziehen. Gemeindebasierte Ansätze helfen dabei, dass jordanische, syrische und andere Bevölkerungsgruppen miteinander an einer Verbesserung ihrer Lebensbedingungen arbeiten. So soll schon im Vorfeld verhindert werden, dass es zu Konflikten um die knappen Ressourcen und um die wenigen Arbeitsplätze kommt.

Nach wie vor leisten Caritas international und ihre Partnerorganisationen vor Ort jedoch in erster Linie Nothilfe. Denn es mangelt weiterhin an Lebensmitteln, an medizinischer Versorgung und an Wohnraum. Weil darunter auch Geflüchtete aus Irak, Jemen, Südsudan und anderen Herkunftsländern sowie insbesondere mit der Corona-Pandemie auch immer mehr Jordanierinnen und Jordanier leiden, zielen auch diese Hilfen darauf ab, möglichst alle Bedürftigen zu erreichen.

Ausblick:
In Zukunft werden diese Ansätze fortgeführt und möglichst noch ausgeweitet. Denn an eine Rückkehr ist für die syrischen Geflüchteten angesichts des anhaltenden Kriegs in Syrien kaum zu denken.

„Ich helfe hier gern mit, weil ich weiß, wie wichtig diese Angebote für die syrischen Flüchtlingskinder sind und vor allem wie gut es ihnen tut.“

Khwala Yasin,
freiwillige Helferin in einer Bildungseinrichtung, die selbst als Geflüchtete aus Syrien in Jordanien lebt.



Bei der Erstellung von Plänen zur Katastrophenvorsorge ist die enge Beteiligung der Betroffenen enorm wichtig.

Haiti
Geleistete Hilfen:
701.907,40 €
Anzahl Projekte:
11
Erreichte Menschen:
56.359

Haiti:
So geht Katastrophenvorsorge

Ausgangssituation:
Am 14. August 2021 erschütterte ein schweres Erdbeben den Südwesten von Haiti. Durch das Beben starben über 2.200 Menschen, es gab mehr als 12.500 Schwerverletzte und tausende Vermisste. Besonders hart betroffen waren die Kleinstädte L'Asile und Baradères im Département Nippes. Auch in den Folgemonaten gefährdeten Nachbeben den Süden Haitis.

Hilfen:
Seit dem verheerenden Erdbeben im Jahr 2010 hatte die Caritas die Katastrophenvorsorge in der Region gestärkt. Durch Schutzgebäude, Notfallpläne, Radiosendungen, Katastrophenschutzkomitees und eine enge Zusammenarbeit mit dem staatlichen Zivilschutz konnten Menschen sofort in Sicherheit gebracht. So leisteten die Katastrophenschutzkomitees nach dem Beben von Beginn an Hilfe bei den Bergungsarbeiten und versorgten die Opfer medizinisch mit Erster Hilfe. Neben der Verteilung von Lebensmitteln, Wasser und Hygiene-Kits wurden auch kommunale Gesundheitseinrichtungen mit Medikamenten ausgestattet. In einem sogenannten Cash-for-Work-Programm bauten zudem arbeitslos gewordene Haitianerinnen und Haitianer die zerstörte Infrastruktur wieder auf und befreiten Straßen und Häuser von Schutt. Mit dem Lohn, den die Teilnehmenden dafür in bar erhielten, konnten sie Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel oder Planen kaufen. Gleichzeitig wurden damit die lokalen Märkte gestärkt.

Die jahrelange Arbeit der Caritas vor Ort zur Stärkung der Gemeinwesen führte dazu, dass sich Strukturen der gegenseitigen Solidarität herausbildeten und die Gemeinschaften zunehmend in der Lage sind, sich in Notsituationen selbst zu helfen. Zum Beispiel haben sich Menschen in sogenannten Solidarkassen zusammengeschlossen. In diese zahlen sie monatlich Geld ein und entscheiden gemeinsam über die Vergabe von kleinen Krediten, mit denen Notsituationen aufgefangen oder kleine Investitionen getätigt werden können. Diese Gruppen wurden nach dem Erdbeben zielgerichtet unterstützt und trugen maßgeblich dazu bei, dass die betroffenen Menschen ihre Notsituation lindern und ihre Existenzen wieder aufbauen konnten.

Ausblick:
Nicht nur Erdbeben, sondern vor allem die häufig wiederkehrenden Wirbelstürme stellen für die Bevölkerung von Haiti große Herausforderungen und Bedrohungen dar. Die Einbindung und Schulung der Bevölkerung hinsichtlich Katastrophenvorsorge wird deshalb auch in den kommenden Jahren wichtiger Teil der Caritas-Arbeit in Haiti sein.

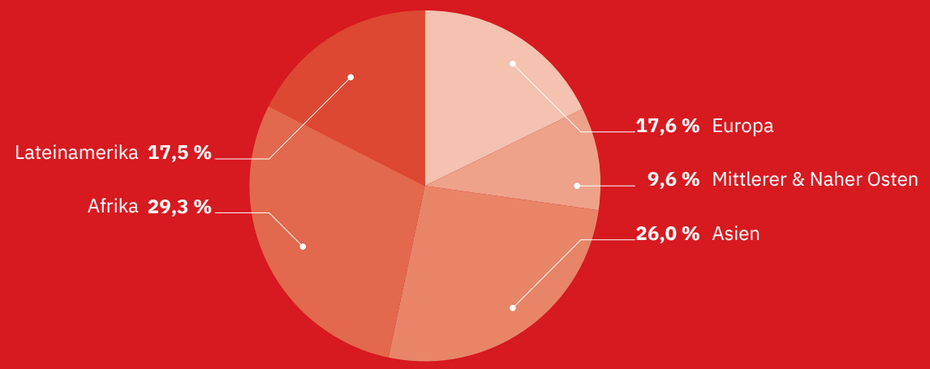
„Mir ist wichtig, dass die Caritas weitere Angebote plant, damit die Einkommen der Familien stabilisiert werden können, etwa durch die Verteilung von Vieh und Saatgut. Auch die Cash-for-Work-Aktivitäten sind diesbezüglich sehr wirksam, ebenso die kontinuierliche Begleitung dörflicher Solidargruppen, deren Arbeit wir schon lange unterstützen.“

Jean Franky Rosemberg,
Direktor der Caritas Nippes

Jeder Euro, der in Katastrophenprävention investiert wird,
spart sieben Euro, die man nach einer Katastrophe ausgeben muss.

SOZIALE HILFEN

Auch wenn die Grenzen zwischen Not- und Katastrophenhilfe und sozialer Arbeit oft fließend sind, liegt ein besonderes Augenmerk der Hilfen von Caritas international auf einer nachhaltigen Unterstützung von Menschen, die besonders von Krisen und Armut gefährdet sind. Wir engagieren uns für die Rechte von Kindern, kämpfen für die Inklusion von Menschen mit Behinderung oder engagieren uns für den Frieden.



Kinder:

387.851
Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen wurden mit

10.014.824 €
innerhalb von insgesamt

106
Projekten weltweit unterstützt.

Inklusion:

148.707
Menschen konnten in ärmeren Ländern mit

5.337.620 €
innerhalb von

63
Projekten bei einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft unterstützt werden.

Gesundheit / Pflege / Sucht / Alter:

821.691
Menschen konnten in diesem Bereich mit

7.431.770 €
im Rahmen von

66
Projekten weltweit geholfen werden.

Konfliktprävention:

764.653
Menschen konnte im Rahmen von Krisenprävention und Konfliktbearbeitung mit

7.003.211 €
nachhaltig unterstützt werden.

Südsudan:
Friedensarbeit in Jonglei

Versöhnung und Freundschaft statt Hass und Gewalt – das Projekt von Peace Canal hat große Ziele.

Südsudan
Geleistete Hilfen:
2.143.537,32 €
Anzahl Projekte:
22
Erreichte Menschen:
683.858

Ausgangssituation:
Trotz der Unterzeichnung des Friedensabkommens im Südsudan 2018 kommt das Land nicht zur Ruhe. Im Bundesstaat Jonglei flammte in der ersten Jahreshälfte 2020 der so genannte Jonglei-Konflikt zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen erneut auf. Er forderte über tausend Tote und Verwundete. Mehrere hundert Frauen und Kinder wurden entführt, es gab Vergewaltigungen, Vieh im Wert von 30 Millionen Dollar wurde gestohlen, öffentliche und humanitäre Einrichtungen wurden zerstört. Motive der Gewaltspirale sind Rachemorde, das Zurückholen entführter Frauen und Kinder, der Raub von Vieh und der Kampf um Weideland.

Hilfen:
Mit ihrem Partner, der südsudanesischen Organisation Peace Canal, hat Caritas international einen Dialogprozess zwischen den verfeindeten Bevölkerungsgruppen ins Leben gerufen, mit dem Ziel, dass entführte Frauen und Kinder freigelassen werden und das Vieh zurückgegeben wird. Langfristig sollen, vor allem im Hinblick auf kommende Trockenperioden, friedliche Konfliktlösungen aufgezeigt werden. In einem ersten Schritt wurden die verfeindeten Gemeinden getrennt voneinander beraten. Dabei ging es vor allem darum, die Ursachen des Konflikts und die jeweiligen Standpunkte zu verstehen und sich auf Zeitpunkt und Ort der Friedensgespräche zu einigen. Bei den ersten Treffen der jeweiligen Friedenskomitees stellte sich heraus, dass es für beide Seiten das erste Mal war, dass sie gemeinsam die Probleme zwischen ihren Gemeinschaften besprachen. Erste Erfolge wie die Freilassung einiger entführter Frauen und Kinder wurden erreicht.

„Was mir an dem Projekt besonders gefällt, ist der Mut von Caritas international, sich auf die Gemeinden einzulassen. Es sind nicht unsere Ideen, dass die entführten Kinder zurückgegeben werden, dass die Frauen sich in den interkommunalen Treffen über ihr gegenseitiges Leid austauschen, dass sie erkannt haben, dass die Anerkennung der Traumata Basis für Frieden ist, dass man eigene Friedensbotschafter hat, die peu à peu die Brücke schlagen zu den verfeindeten Gruppen bis hin zu einer gemeinsamen, selbstorganisierten Friedenskonferenz. Es sind die Menschen vor Ort, die ihre eigene Geschichte neu schreiben wollen, weil sie kriegsmüde sind. Sie entscheiden. Der Caritas Partner Peace Canal sagt und zeigt ihnen lediglich: Was immer euch einfällt, um den Krieg zu stoppen, wir unterstützen euch nach Kräften und vermitteln. Wir bieten uns euch als neutrale Stelle an, besonders auch in brenzligen Situationen.“

Sebastian Haury,
Südsudan-Referent

Ausblick:
Die Strategie der Dialoge ist auf lange Sicht hin ausgerichtet. Alle Veranstaltungen sind integrale Bestandteile größerer Friedensbemühungen im Land. Neben den oben erwähnten Treffen der Komitees arbeitet Peace Canal an der Entwicklung interkommunaler Friedensstrukturen. Diese Arbeit geschieht vor allem auf der Ebene der Frauen, der traditionellen Anführer und der Jugend.

Zur Bewältigung des Klimawandels werden neue Anbaumethoden erprobt – so wie hier im brasilianischen Bundesstaat Bahia.

Klima-Projekte (weltweit):
68
Geleistete Hilfen:
6,75 Mio. €
Erreichte Menschen:
1.204.732

Klimagerechtigkeit:
Recht auf Teilhabe und eine intakte Umwelt

„Gerade in Zeiten, in denen Autokraten und Diktatoren die Demokratien gefährden, ist ein länderübergreifendes Projekt wie dieses von unschätzbarem Wert. Der Austausch über Landesgrenzen hinweg kann den ländlichen Gemeinschaften neue Wege zur Partizipation und zur Durchsetzung ihrer Rechte aufzeigen.“

Claudio Moser, Referatsleiter Lateinamerika

Ausgangssituation:
So unterschiedlich Brasilien, Honduras und Kolumbien auch sind – sie eint, dass die Menschen im ländlichen Raum von den Auswirkungen des Klimawandels besonders stark betroffen und ihre Rechte stark eingeschränkt sind. So leidet in Kolumbien als Folge des gewaltsamen Konflikts gerade die ländliche afro-kolumbianische und indigene Bevölkerung unter Vertreibung und einer enormen Umweltzerstörung. In Honduras werden die Rechte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie afro-honduranische Gemeinschaften besonders oft durch große privatwirtschaftliche Investitionsprojekte verletzt. In Brasilien schließlich hat die Umweltzerstörung katastrophale Ausmaße angenommen und traditionelle Gemeinschaften sind zunehmend Drohungen und Gewalt ausgesetzt.

Hilfen:
In allen drei Ländern gibt es seit langer Zeit Initiativen, die sich für Land- und Umweltrechte einsetzen. Caritas international unterstützt diese Ansätze, um gemeinsam mit ihren Partnern die gesellschaftliche Teilhabe von ländlichen Gemeinschaften zu verbessern. Ziel der Projekte ist zudem, die Land- und Umweltrechte sowie die Anpassungsfähigkeiten an den Klimawandel zu stärken. Damit dies gelingt, müssen die Gemeinschaften über entsprechendes Wissen und Fähigkeiten verfügen. Dabei ist entscheidend, dass ihr soziales Gefüge stark ist und sie sich mit ihrer Herkunft identifizieren. Nur so kann einer Spaltung oder drohender Abwanderung entgegengewirkt werden. Über Gesprächsrunden und rituelle Feste setzten sich die Gemeinschaften daher mit der eigenen Geschichte und Identität auseinander. Die Förderung von Anbaumethoden, die an den Klimawandel angepasst sind, sowie von Vermarktungssystemen und solidarischen Einkommensmöglichkeiten stärkt die Zukunftsperspektiven und schützt die Umwelt. Gleichzeitig werden die Repräsentanten der Gemeinschaften zu ihren Rechten und den politischen und juristischen Möglichkeiten, diese einzufordern, weitergebildet und bis hin zur internationalen Ebene begleitet. Eine besondere Rolle kommt der Kommunikation und der Arbeit in Netzwerken zu, um den Stimmen der Gemeinschaften mehr Gewicht zu verleihen. Insgesamt wurden so 20.000 Menschen erreicht.

Ausblick:
Die Ziele des zunächst bis Ende 2024 laufenden Programms sind ambitioniert: Die Menschen sollen sich besser schützen und ihre Rechte zunehmend durchsetzen können. Die ländlichen Gemeinschaften werden aktiver am politischen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln. Nicht zuletzt wird durch den länderübergreifenden Prozess ein Netzwerk entstehen, über das sich die Gruppen beraten, gegenseitig unterstützen und gemeinsam ihre Rechte einfordern können.

Familiencamp in Hurghada: Hier bietet die Partnerorganisation SETI eine intensive Betreuung.

Ägypten
Geleistete Hilfen:
1.419.510,20 €
Anzahl Projekte:
11
Erreichte Menschen:
20.874

Ägypten:
Inklusion ermöglichen

Ausgangssituation:
Mehr als ein Zehntel der ägyptischen Bevölkerung lebt mit mindestens einer Behinderung. Dennoch wird das Thema Behinderung vielerorts weiterhin tabuisiert. Insbesondere Kinder leiden darunter. So haben nur etwa fünf Prozent der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung einen Zugang zu geeigneten Diensten. Kindern mit Behinderung aus Familien, die in Armut leben, fehlt daher oft jegliche persönliche und berufliche Perspektive.

Hilfen:
Es braucht nachhaltige Veränderungen, um Menschen mit Behinderungen gesellschaftliche Inklusion statt Teilhabe zu ermöglichen. Daran arbeitet die Partnerorganisation von Caritas international, SETI (Support Education Training for Inclusion), bereits seit Ende der 1980er Jahre. Die SETI-Mitarbeitenden unterstützen nicht nur Kinder mit kognitiven Behinderungen und ihre Familien, sie bilden auch Fachpersonal aus und betreiben Lobbyarbeit für die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Auch in dem landesweiten Modellprojekt zur inklusiven Gemeinwesenarbeit in städtischen und ländlichen Armutsregionen Ägyptens, das vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über drei Jahre mit gut einer Million Euro gefördert wurde, geht es um eine solche weitgehende Inklusion. Als Zielgruppe des Programms werden nicht nur 2.000 Kinder mit Behinderung und ihre Familien angesehen, sondern auch über 300 Mitarbeitende von 30 Gemeindeeinrichtungen, 250 Gemeindevorstände, religiöse Führer, Freiwillige und Medienvertreter sowie 20 Regierungsstellen und 200 Beamte verschiedener Ministerien. So sollen bestehende Einrichtungen und Dienstleistungen inklusiv gestaltet werden.

Kinder mit Behinderung können in den Gemeinden und Einrichtungen Reha-Maßnahmen in Anspruch nehmen oder an Sport- und Freizeitveranstaltungen teilnehmen. Insgesamt werden weite Teile des Gemeindelebens so inklusiver. Durch die Zusammenarbeit der Familien, der Gemeinden und der staatlichen Stellen wird ein Netzwerk geschaffen, das über die Projektdauer hinaus Verbindungen aufrechterhält.

„Am glücklichsten bin ich immer, wenn ich das Lächeln in den Gesichtern der Menschen sehe, denen wir dabei helfen konnten, trotz einer Behinderung voll am Leben in unserer Gesellschaft teilzuhaben.“

Dr. Madeleine Azmy, Leiterin von SETI

Ausblick:
Nach der zweiten Phase des Programms, die Ende 2021 abgeschlossen wurde, wird die Arbeit nun auf verschiedenen Ebenen fortgesetzt. Die geschulten Familien- und Gemeindemitglieder geben ihr Wissen an andere Menschen mit Behinderung und ihre Familien weiter. Und auf nationaler Ebene wird SETI auch in Zukunft für eine Verwirklichung der Rechte von Menschen mit Behinderung eintreten.

Ungewisse Zukunft: Die meisten migrantischen Familien leben in prekären Verhältnissen.

Marokko
Geleistete Hilfen:
782.491,23 €
Anzahl Projekte:
6
Erreichte Menschen:
20.050

Marokko: Leben im Transit

Ausgangssituation:
Ihr Weg nach Europa führt viele Migrantinnen und Migranten aus Subsahara-Afrika nach Marokko. Da ihre Einreise nach Europa in den letzten Jahren drastisch erschwert wurde, harren viele Menschen lange Zeit im Transitland Marokko aus. Ihre dortige Lebenssituation ist meist prekär, ihnen fehlt es an Wohnraum und medizinischer Versorgung, an Arbeit und an Lebensmitteln.

Hilfen:
Caritas Marokko hat in den vergangenen Jahren ein Netz von kleineren Hilfsangeboten in Gemeinden wie auch von größeren Anlaufstellen in Rabat und Casablanca aufgebaut. Migrantinnen und Migranten werden dort mit medizinischer Versorgung und Lebensmitteln unterstützt. Auch psychosoziale Hilfen und Rechtsberatung sind Teil des Angebots. Besonderes Augenmerk wird dabei auf unbegleitete Minderjährige, Schwangere und Frauen mit Kleinkindern gelegt, denen bei Bedarf auch Unterkünfte bereitgestellt werden. Dabei werden lokale zivilgesellschaftliche Organisationen und staatliche Stellen einbezogen.

Ausblick:
Caritas international fördert das Programm auch in den nächsten Jahren. Zudem sollen weitere Organisationen gewonnen werden, die sich an der Finanzierung und Umsetzung der Hilfen beteiligen.

Drei Fragen *an Christoph Klitsch-Ott, Referatsleiter Mittlerer Osten / Nordafrika*

1/

Die Caritas beschäftigt in Marokko auch ehemalige Migrantinnen und Migranten. Was genau ist deren Aufgabe?
Vor allem Beratung. Oft suchen sie Migrantinnen und Migranten auf, hören sich deren Probleme an und vermitteln Hilfen. Beispielsweise haben diese theoretisch kostenfreien Zugang zu Basisgesundheitsdiensten, allerdings wird der nicht immer gewährt. Da bedarf es Unterstützung.

2/

Spielt auch juristische Unterstützung eine Rolle?
Ja, viele Fragen drehen sich um den Aufenthaltsstatus. Wir helfen, dass die dementsprechenden Papiere regelmäßig erneuert werden. Wichtig sind auch die Geburtsurkunden von Kindern, die in Marokko geboren werden. Die Rechtsanwälte der Caritas sorgen dafür, dass die Dokumente ausgestellt und die Kinder registriert werden.

3/

Welche Perspektiven gibt es für Migrantinnen und Migranten in Marokko?
Für Neuankömmlinge ist die Möglichkeit, an einen Aufenthaltstitel zu kommen, seit 2019 praktisch weggefallen. Im Prinzip bleiben den Menschen so derzeit nur drei Möglichkeiten: Leben in der Illegalität in Marokko, Rückkehr in die Heimat oder der Versuch, den immer gefährlicheren Weg nach Europa zu wagen.

Gruppenarbeit: Die Behandlung seelischer Verletzungen gelingt zusammen besser als allein.

Nigeria
Geleistete Hilfen:
1.753.521,37 €
Anzahl Projekte:
8
Erreichte Menschen:
178.254

Nigeria: Traumata heilen

Ausgangssituation:
Die Terrororganisation Boko Haram kämpft seit Jahren im Nordosten von Nigeria für die Errichtung eines islamischen Gottesstaats. Mindestens 20.000 Menschen wurden in dem Konflikt bisher getötet. In der gesamten Region sind rund 2,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Mehrheit der Binnenvertriebenen in Nigeria lebt in Borno sowie in den benachbarten Bundesstaaten Yobe und Adamawa. Ein Großteil der Menschen sind durch die Erlebnisse unter der Herrschaft von Boko Haram und auf ihrer Flucht schwer traumatisiert. Hinzu kommt oft die Ablehnung durch die Aufnahmegemeinschaften. Die Folgen sind Depressionen, Wut, Misstrauen, Isolation und Trauer.

Hilfen:
Psychosoziale Unterstützung für Opfer von Gewalt und Vertreibung ist unabdingbar, um überhaupt eine Basis zu schaffen, auf der diese Menschen wieder ein selbstständiges Leben führen können. Gemeinsam mit ihren lokalen Partnern half Caritas international in diesem Bereich auf mehreren Ebenen. In einem ersten Schritt wurden so genannte psychosoziale Berater und Beraterinnen ausgebildet. Um zu vermeiden, dass diese durch ihre Arbeit mit den Betroffenen selbst traumatisiert werden, führte ein professionelles Psychologen-Team regelmäßig Supervisionen durch.

Im zweiten Schritt boten die psychosozialen Beraterinnen und Berater in mehreren Flüchtlingscamps Gruppentherapie-Sitzungen an. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen wie: Warum bin ich immer gestresst? Wie finde ich zu innerer Stärke zurück? Bereits nach wenigen Sitzungen war zu beobachten, dass insbesondere Frauen weniger unter Stress standen und zwischenmenschliche Konflikte zurückgegangen sind.

Begleitend zu den Traumatherapien wurden die Aufnahmegemeinschaften über die Sorgen und Nöte der Boko-Haram-Opfer aufgeklärt. Ziel dabei war, deren Akzeptanz in den Gemeinden zu verbessern und damit Konflikten vorzubeugen.

Diagnostische Test zeigten, dass ein großer Teil der Teilnehmenden ihre psychischen Belastungen deutlich reduzieren konnten. Caritas international blickt daher auf sehr positive Erfahrungen in der ersten Projektphase zurück.

Ausblick:
Der Bedarf an psychosozialer Unterstützung für von Gewalt und Vertreibung traumatisierte Menschen in Nordost-Nigeria ist weiterhin riesig. Daher hat sich Caritas international dazu entschlossen, das Projekt weiter zu finanzieren. In der kommenden zweiten Phase wird es auf neue Standorte ausgeweitet. Außerdem werden künftig auch Laienberaterinnen und Berater ausgebildet, damit Menschen in den Zielgemeinden dazu in der Lage sind, sich auch ohne professionelle psychologische Unterstützung in Stresssituationen gegenseitig zu unterstützen.

„Wenn man einer wilden Kuh begegnet, spielt man sanft mit ihr, um ihr Vertrauen zu gewinnen. Erst dann kann man ihr auf den Rücken klettern. Genauso müssen wir lernen, ruhig zu sein und weiterzugehen.“

Teilnehmerin nach einer Gruppentherapie

Nigeria
ist mit mehr als 200 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Die Selbstmordrate in Nigeria ist die siebthöchste in Afrika.

Nahe der „Kontaktlinie“ in der Ostukraine: Hier unterstützt die Caritas die Zivilbevölkerung bereits seit 2014.

Ukraine
Geleistete Hilfen:
3.935.537,71 €
Anzahl Projekte:
12
Erreichte Menschen:
71.234

Ukraine:
Soziale Hilfen und Vorbereitungen auf den Krieg

Aktuelle Informationen zu unseren Hilfen in der Ukraine finden Sie hier:

„Bereits vor Ausbruch des Kriegs war ich überwältigt, wie sehr sich die Mitarbeitenden der Caritas Ukraine für Menschen in Not einsetzen. Insbesondere die Hausbesuche bei den alten und kranken Menschen, die sonst ohne Hilfe blieben, nötigen mir großen Respekt ab.“

Gernot Krauß,
Ukraine-Referent

Ausgangssituation:
Seit dem Beginn des Konflikts mit Russland im Jahr 2014 waren rund 1,4 Millionen Menschen innerhalb der Ukraine auf der Flucht oder direkt von den Kriegshandlungen betroffen. Die Kämpfe beschränkten sich jedoch bis Februar 2022 auf die so genannte „Kontaktlinie“ im ostukrainischen Donbass. Mit dem Angriffskrieg Russlands verschärfte sich die Situation dramatisch.

Hilfen:
Von Anfang an wurde Nothilfe mit Sozialarbeit verknüpft. Der Fokus lag auf Gruppen wie alten und kranken Menschen, Kindern in schwierigen Lebenslagen sowie auf Menschen mit Behinderung. In den Caritas-Zentren unweit der „Kontaktlinie“ erhielten die Menschen Lebensmittel und Gutscheine für den Kauf von Medikamenten. Sie konnten aber auch an sozialen Angeboten wie Gesprächskreisen oder Kindernachmittagen teilnehmen. Hinzu kamen psychologische Angebote sowie die Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten sowie Touren von Caritas-Mitarbeitenden, die überwiegend ältere Menschen mit Lebensmitteln und Heizmaterial versorgten. Der Konflikt strahlte aufgrund der hohen Anzahl von Vertriebenen schon im Jahr 2021 auf das ganze Land aus. In den meisten der 37 Caritas-Zentren des Landes lag dabei zunächst der Fokus noch auf sozialen Angeboten. Sei es im Rahmen von Hilfen für Straßenkinder in Odessa, sei es in Sozialzentren, die unter anderem versuchten, Spannungen zwischen der ansässigen Bevölkerung und den Vertriebenen zu lösen. Ab Mitte des Jahres hat sich die Caritas Ukraine, die in den vergangenen Jahren auf tausend Mitarbeitende gewachsen ist, auf die Folgen eines möglichen Krieges mit Russland vorbereitet. Notunterkünfte wurden geplant, Vorräte angelegt, Suppenküchen eingerichtet und die Mitarbeitenden für die psychologische Betreuung von Kriegsflüchtlingen geschult.

Ausblick:
Seit dem Einmarsch der russischen Truppen im Februar 2022 sind die Mitarbeitenden rund um die Uhr im Einsatz und kümmern sich um die Millionen Betroffenen des Krieges. In den Zentren der Caritas erhalten die Menschen warme Mahlzeiten, Decken und einen geschützten Platz zum Schlafen. In Notunterkünften und an zentralen Ausgabestellen verteilen die Mitarbeitenden der Caritas Lebensmittelpakete, Wasserkanister und Hygieneartikel. Sozialarbeiter und Psychologinnen betreuen kriegstraumatisierte Menschen.

Caritas international
hat die Arbeit der Caritas Ukraine im Jahr 2021 mit rund vier Millionen Euro unterstützt – auch dank öffentlicher Geldgeber wie dem Auswärtigen Amt oder dem Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit.

MELDUNGEN

Caritas international
in den Medien

2021 wurde Caritas international in 3.441 Medienbeiträgen erwähnt. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Plus von 115 Prozent. Es wurden 634 Millionen Kontakte zu Mediennutzenden erzielt, ein Wachstum von 273 Prozent. In Printmedien konnten 3.026 Beiträge platziert werden, was einem Plus von 136 Prozent entspricht. Im TV wurde die Arbeit in 415 Beiträgen erwähnt, wodurch ein Wachstum von 366 Prozent bei den Beiträgen und 534 Prozent bei den Kontakten erreicht werden konnte. Im Hörfunk gaben Mitarbeitende insgesamt 52 Interviews und damit zwölf mehr als im Vorjahr. Den Newsletter von Caritas international abonnierten Ende 2021 insgesamt 53.821 Menschen, über 20.000 mehr als im Vorjahr.

Kenia: In der Region Marsabit engagieren sich die Partner von Caritas international nicht nur bei der Hungerbekämpfung, sondern auch im Bildungsbereich.

100 Jahre
Auslandshilfe der Caritas

Im Jahr 2021 feierte Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, 100 Jahre Auslandshilfe. Das Jubiläum wurde mit Veranstaltungen, Publikationen und einer Ausstellung begangen. Der Bildband *100 Jahre Auslandshilfe der Caritas im Bild* gab anhand historischer und aktueller Fotos einen vertieften Einblick in die Arbeit im Ausland. In der Broschüre *Woher wir kommen, wohin wir gehen – 101 Fragen zum Jubiläum* wurden auch selbstkritische Fragen – etwa nach der Rolle von Hilfsorganisationen in politischen Konflikten – nicht ausgespart. Und im Rahmen der Wanderausstellung *WE ARE CARITAS* berichteten internationale Mitarbeitende, warum sie in der Humanitären Hilfe aktiv sind.

Unten:
WE ARE CARITAS: Ausstellungseröffnung im Oktober 2021 anlässlich der Caritas-Delegiertenversammlung in Freiburg.

Rechts:
Volker Gerdesmeier, Referatsleiter Afrika, trat mit seiner Band *3 Mouziquaires* bei der European Solidarity Challenge auf.

Mit Musik Leben retten:
Die European Solidarity Challenge

Am 23. April 2021 fand per Livestream die European Solidarity Challenge statt, ein digitales Benefizkonzert von Caritas international und der Jugendaktion ‚Wir gegen Rassismus'. Musiker wie Peter Maffay, Michael Patrick Kelly oder Die Höhner traten in dem dreistündigen Programm auf, das 11.800 Menschen verfolgten. Insgesamt kamen 51.247 Euro an Spenden zusammen, womit das Aktionsziel von 50.000 Euro erreicht wurde. Mit dem eingenommenen Geld können die lokalen Helferinnen und Helfer der Caritas mehr als 5.000 Geflüchtete in Not erreichen. Mitte November 2022 wird das Charity-Konzert erneut stattfinden.

Amtswechsel:
Prälat Dr. Peter Neher tritt ab

Nach 18 Jahren an der Spitze des Deutschen Caritasverbandes verabschiedete sich Prälat Dr. Peter Neher im November 2021 in den Ruhestand. Während seiner Amtszeit engagierte sich Neher stark für die Auslandshilfen der Caritas. Seine zahlreichen Reisen sensibilisierten ihn frühzeitig für die Brisanz der Klimakrise und ihre Folgen im Globalen Süden. In den letzten Jahren seiner Amtszeit warb er mit Nachdruck für eine ambitionierte, sozial gerechte Klimapolitik und für die eigene Klimaneutralität der Caritas. Diese wurde 2020 von der Delegiertenversammlung als Ziel für das Jahr 2030 festgeschrieben. Neue Präsidentin der Caritas ist Eva Maria Welskop-Deffaa, die für sechs Jahre gewählt wurde.

Oben:
Prälat Dr. Peter Neher und seine Nachfolgerin Eva Maria Welskop-Deffaa.

Ein Jahr mit Marthe Wandou

Wie eine langjährige Partnerin der Caritas im Jahr 2021 den Alternativen Nobelpreis gewann.

Eine eindrückliche Persönlichkeit: Marthe Wandou im Projektgebiet in Nordkamerun.

Das Jahr 2021 war äußerst kräftezehrend. Viele Menschen, die durch den Terror der Boko Haram in der Grenzregion zu Nigeria und Tschad aus den Dörfern vertrieben wurden und ohne Hab und Gut in unsere Gegend nach Nordkamerun kamen, brauchten dringend Unterstützung. Im März wurden wegen der Corona-Pandemie die Schulen geschlossen, und niemand wusste, dass das bis Oktober so bleiben sollte. Auch die Märkte lagen still.

Einige Eltern haben ihre Töchter verheiratet, schlichtweg, weil sie nicht alle Kinder zu Hause ernähren konnten. Kinderheiraten sollten vom Staat geahndet werden, denn sie sind offiziell verboten. Doch die entsprechenden Bestimmungen werden kaum angewandt. Ja, es hat uns alle Kraft gekostet, die Mädchen zu schützen, soweit wir es konnten.

Dann die Geschichten der geflüchteten Frauen. Manche sahen zu, wie ihre Ehemänner und ihre Kinder vor ihren Augen getötet wurden. Andere mussten miterleben, wie ihre Kinder oder sie selbst entführt wurden. Diese traumatischen Erfahrungen überschatten alles. Das deprimierte mich bisweilen stark und ich brauchte selbst jemanden zum Zuhören. Doch die guten Resultate unserer Arbeit geben mir immer wieder die Kraft, weiterzumachen.

Wir fanden für unsere Arbeit mit Frauen und Mädchen, die Gewalt und Misshandlungen erfahren hatten, keine angemessenen Räume. Denn Schutz bedeutet, dass sich die Frauen wirklich sicher fühlen. Nur so können wir psychologische Betreuung sinnvoll gewährleisten. Wir hatten kein eigenes Haus, keinen Vereinssitz. Mit einer Spendenaktion von Caritas international kam der entscheidende Betrag zusammen, um für unseren Verein ALDEPA einen festen Sitz zu errichten. Davon habe ich jahrelang geträumt.

Und dann das: Ein Anruf von der Stiftung aus Schweden, die jährlich den Alternativen Nobelpreis verleiht. Es war unfassbar, ich musste mehrmals nachfragen, doch ich hatte richtig verstanden: „Wir haben Sie ausgewählt!" Meine Kolleginnen waren überglücklich. Es schien, als hätte binnen weniger Minuten jemand die Nachricht über den Äther gesendet. Von überall her habe ich Anrufe erhalten, auch von vielen Verbündeten hier aus Kamerun.

Ich meine, solch ein ehrenwerter Preis geht nie an eine Person allein. Der Alternative Nobelpreis würdigt die jahrelange Arbeit unseres gesamten Teams. Ich sollte nach Schweden kommen, eine Rede halten. Was für ein Jahr! Dieses große Unglück für die vielen, die vertrieben wurden, für die Mädchen, die gegen die Zwangsheirat aufbegehren wollten. Und was für ein Glück für ALDEPA und auch die vielen anderen Vereine in Kamerun, die sich für Menschenrechte und Kinderschutz einsetzten. Dieses Jahr werde ich nie vergessen.

„Es hat uns alle Kraft gekostet, die Mädchen zu schützen."

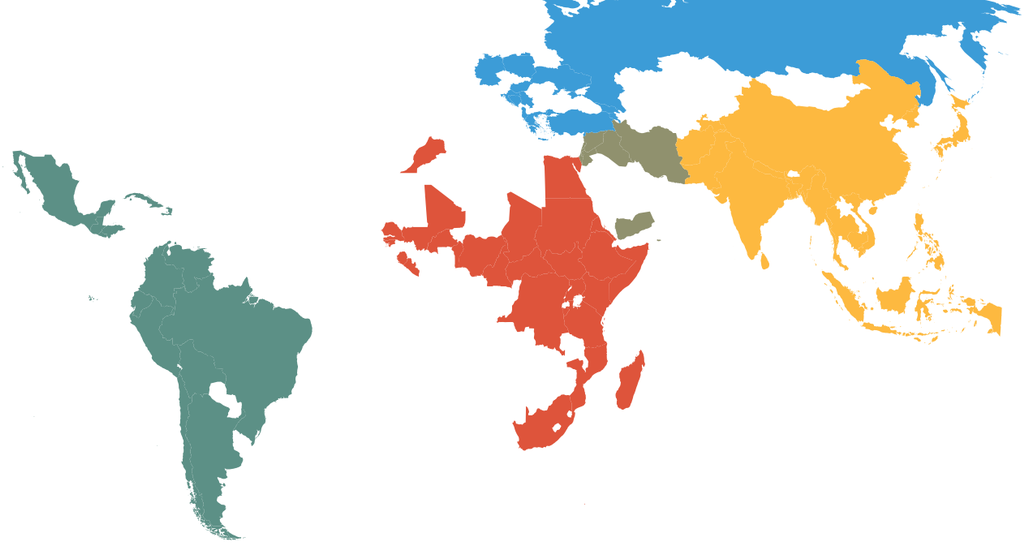
Die Juristin Marthe Wandou, Menschenrechts- und Friedensaktivistin, setzt sich in Nordkamerun seit über 23 Jahren für Frauen und Mädchen ein, die Gewalt erfahren. Caritas international unterstützt die Arbeit ihres Vereins ALDEPA seit Jahren.

ZAHLEN UND FAKTEN

Die weltweite Hilfe

641 Projekte in **77**

Ländern umfasste das Engagement von Caritas international im Jahr 2021.



16,4 % Lateinamerika | **24,3 %** Afrika | **26,0 %** Europa | **15,8 %** Mittlerer & Naher Osten | **16,3 %** Asien | **1,2 %** International

LATEINAMERIKA

allgemein / 5 Projekte	341.309,31 €
Argentinien / 2 Projekte	20.000,00 €
Bolivien / 8 Projekte	645.334,13 €
Brasilien / 22 Projekte	1.709.125,58 €
Chile / 3 Projekte	79.696,71 €
Ecuador / 5 Projekte	637.315,23 €
El Salvador / 3 Projekte	224.059,70 €
Guatemala / 15 Projekte	990.982,57 €
Haiti / 11 Projekte	701.907,40 €
Honduras / 3 Projekte	448.772,90 €
Kolumbien / 21 Projekte	5.431.864,16 €
Kuba / 5 Projekte	446.429,61 €
Mexiko / 4 Projekte	243.517,44 €
Peru / 17 Projekte	1.017.826,57 €
Venezuela / 2 Projekte	2.790.887,00 €
126 Projekte	**15.729.028,31 €**

AFRIKA

allgemein / 4 Projekte	28.357,42 €
Ägypten / 11 Projekte	1.419.510,20 €
Äthiopien / 14 Projekte	1.498.541,96 €
Benin / 3 Projekte	274.488,19 €
Burkina Faso / 4 Projekte	955.141,49 €
Burundi / 1 Projekt	2.000,00 €
Dem. Rep. Kongo / 11 Projekte	2.799.045,78 €
Eritrea / 1 Projekt	60.000,00 €
Guinea-Bissau / 3 Projekte	195.000,00 €
Kamerun / 6 Projekte	1.224.123,07 €
Kenia / 9 Projekte	996.449,72 €
Liberia / 2 Projekte	149.329,38 €
Madagaskar / 2 Projekte	60.000,00 €
Mali / 10 Projekte	1.835.749,74 €
Marokko / 6 Projekte	782.491,23 €
Mosambik / 13 Projekte	1.315.047,85 €
Nigeria / 8 Projekte	1.753.521,37 €
Senegal / 3 Projekte	276.615,94 €
Sierra Leone / 9 Projekte	421.077,46 €
Somalia / 6 Projekte	643.115,65 €
Südafrika / 6 Projekte	464.190,40 €
Sudan / 2 Projekte	681.407,85 €
Südsudan / 22 Projekte	2.143.537,32 €
Tansania / 3 Projekte	415.752,52 €
Tschad / 11 Projekte	1.676.678,86 €
Uganda / 7 Projekte	654.041,59 €
Zentralafr. Rep. / 4 Projekte	704.533,22 €
181 Projekte	**23.429.748,21 €**

EUROPA

allgemein / 4 Projekte	77.232,53 €
Albanien / 3 Projekte	262.193,50 €
Armenien / 8 Projekte	575.626,14 €
Bosnien-Herz. / 1 Projekt	60.000,00 €
Deutschland (Flut) / 19 Projekte	17.904.649,80 €
Georgien / 9 Projekte	507.274,00 €
Griechenland / 3 Projekte	500.005,97 €
Kroatien / 1 Projekt	123.177,00 €
Polen / 1 Projekt	8.000,00 €
Russische Foed. / 8 Projekte	624.716,56 €
Serbien / 3 Projekte	84.119,79 €
Ukraine / 12 Projekte	3.935.537,71 €
Ungarn / 1 Projekt	300.000,00 €
73 Projekte	**24.962.533,00 €**

MITTLERER & NAHER OSTEN

allgemein / 4 Projekte	12.268,62 €
Irak / 29 Projekte	4.380.538,97 €
Iran / 1 Projekt	50.000,00 €
Israel / 9 Projekte	1.529.651,31 €
Jemen / 1 Projekt	130.000,00 €
Jordanien / 19 Projekte	3.351.591,94 €
Libanon / 17 Projekte	3.037.416,13 €
Palästina / 3 Projekte	325.000,00 €
Syrien / 13 Projekte	2.312.878,16 €
Türkei / 1 Projekt	72.563,78 €
97 Projekte	**15.201.908,91 €**

ASIEN

allgemein / 4 Projekte	71.094,08 €
Afghanistan / 17 Projekte	2.212.893,53 €
Bangladesch / 16 Projekte	3.118.836,46 €
China / 1 Projekt	25.000,00 €
Indien / 24 Projekte	4.552.783,96 €
Indonesien / 26 Projekte	780.338,82 €
Japan / 1 Projekt	337.965,00 €
Kambodscha / 4 Projekte	726.235,35 €
Myanmar / 2 Projekte	381.831,75 €
Nepal / 13 Projekte	740.782,07 €
Nordkorea / 2 Projekte	90.797,26 €
Pakistan / 3 Projekte	37.414,84 €
Philippinen / 12 Projekte	710.385,69 €
Sri Lanka / 2 Projekte	13.655,00 €
Tadschikistan / 8 Projekte	747.268,18 €
Thailand / 6 Projekte	573.995,97
Vietnam / 8 Projekte	555.694,72 €
149 Projekte	**15.676.972,68 €**

INTERNATIONAL

15 Projekte	**1.189.635,10 €**

Die in dieser Übersicht aufgeführten Projektausgaben sind nicht identisch mit den Einnahmen des Jahres 2021. Denn viele Projekte laufen über mehrere Jahre und werden sukzessive finanziert. Entsprechend werden auch die Gelder, die Caritas international zur Verfügung stehen, langfristig und mit Weitsicht eingesetzt. Denn verantwortungsvolle Katastrophenhilfe kommt ohne den Wiederaufbau auch sozialer Strukturen und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge nicht aus.

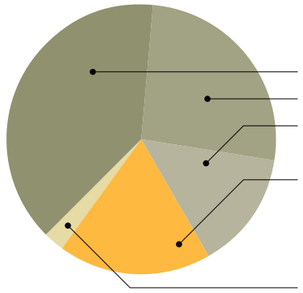
Unter „International“ sind insbesondere Projekte von Caritas Internationalis sowie Mitgliedsbeiträge für dieses weltweite Caritas-Netzwerk und für Caritas Europa geführt. Länderübergreifende Projekte innerhalb eines Kontinents werden in den jeweiligen Rubriken unter „allgemein“ („Afrika allgemein“, „Asien allgemein“ usw.) zusammengefasst.

Geleistete Hilfen

Hilfsleistungen gesamt:

96.189.826,21 €

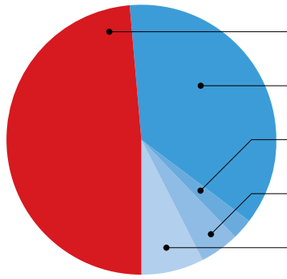
NACH ARBEITSBEREICHEN



- **79,5 % Nachhaltige Katastrophenhilfe / Hilfen in Krisen und Konflikten**
  - 39,2 % Nothilfe
  - 26,0 % Wiederaufbau
  - 14,3 % Katastrophen- & Krisenprävention
- **18,0 % Soziale Hilfen** für Kinder, Menschen mit Behinderung sowie alte und kranke Menschen
- **2,5 % Sonstiges**

Die Aufteilung in dieser Übersicht dient lediglich zur Orientierung. Denn oft sind soziale Projekte für mehrere Zielgruppen gleichzeitig angelegt, wenn es etwa um soziale Facharbeit in Krisengebieten oder nach einem Erdbeben geht. Bei der Katastrophenhilfe gehen Nothilfe, Wiederaufbau und Vorsorge Hand in Hand.

NACH FÖRDERERN



- **48,7 %** Spenden
- **36,6 %** Bundesregierung
- **2,7 %** Sonstige Finanzierer[1]
- **4,6 %** Europäische Union
- **7,4 %** Kirchliche Haushaltsmittel[2]

Die Übersicht zeigt die im Jahr 2021 aufgewendeten Mittel für Projekte. Die Zahlen sind nicht identisch mit den Spendeneinnahmen und öffentlichen Zuwendungen des Jahres. Denn viele Programme laufen über mehrere Jahre und werden sukzessive finanziert.

ÖFFENTLICHE FINANZIERER

Bundesregierung gesamt	**35.215.788,10 €**
Bundesministerium für wirtschaftl. Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	19.478.771,80 €
Auswärtiges Amt	15.737.016,30 €

Kirchliche Förderer gesamt	**7.135.853,43 €**
Verband der Diözesen Deutschlands	3.341.051,63 €
Ordinariate Freiburg, Köln, Rottenburg-Stuttgart	3.794.801,80 €

Europäische Union[3]	**4.436.987,18 €**

Verwaltungs- und Werbekosten

Verwaltungs- und Werbekosten sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten steuerbegünstigten Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind. Laut dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) gilt, dass Werbe- und Verwaltungsausgaben von mehr als 30 Prozent der Gesamtausgaben nicht vertretbar sind. Unter 20 Prozent gelten die Verwaltungs- und Werbekosten für das DzI als angemessen. Bei unter 10 Prozent gelten die Verwaltungs- und Werbekosten als niedrig. ***Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben von Caritas international liegt für das Jahr 2021 bei 8,87 Prozent.***

BERECHNUNG DER VERWALTUNGSKOSTEN UNTER ANWENDUNG DES DZI-KONZEPTS

Projektförderung[4]	97.603.483,27 €	85,62 %
(davon Personalaufwand)	(583.521,66 €)	
Projektbegleitung	5.161.044,74 €	4,53 %
(davon Personalaufwand)	(4.370.954,79 €)	
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	1.117.482,49 €	0,98 %
(davon Personalaufwand)	(473.243,04 €)	
Summe Projektausgaben	**103.882.010,50 €**	**91,13 %**
Verwaltung	3.298.452,59 €	2,89 %
(davon Personalaufwand)	(1.415.434,36 €)	
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	6.813.123,69 €	5,98 %
(davon Personalaufwand)	(1.349.220,41 €)	
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	**10.111.576,28 €**	**8,87 %**
GESAMTAUSGABEN	**113.993.586,78 €**	**100,00 %**

1 Mittel von Misereor, anderen Caritasverbänden, dem Afghanistan Humanitarian Fund (AHF) der Vereinten Nationen u.a.
2 Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie Zuwendungen der Ordinariate Freiburg, Köln und Rottenburg-Stuttgart.
3 Die Zuschüsse der EU stammen aus dem Nothilfefonds der Europäischen Kommission (ECHO) sowie aus Mitteln der europäischen Entwicklungszusammenarbeit.
4 Zahlen enthalten Aufwendungen für die Auslandsbüros von Caritas international, die laut DZI der Projektförderung zugerechnet werden.
5 Der Jahres- und der Geschäftsbericht 2021 des DCV ist unter *www.caritas.de* veröffentlicht.
6 Zusätzliche Angaben gemäß DZI-Leitlinien (2010 / Kapitel zu Transparenz) sind auch unter *www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/transparenz* veröffentlicht.

PRÜFUNG DER BEREICHSERGEBNISRECHNUNG

Caritas international ist die Auslandsabteilung des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV). Die Bereichsergebnisrechnung für den spendenrelevanten Bereich Ausland ist abgeleitet aus dem Jahresabschluss 2021. Der Jahresabschluss und Lagebericht wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.[5] Aufgrund der Aufgabenstellung des Deutschen Caritasverbandes e.V. wurden die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) geprüft. Zudem wurde im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses auch die Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) beachtet, die als erweiterten Prüfungsgegenstand die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins verlangt. Verbandsintern werden Jahresabschluss und Lagebericht durch eine Finanzkommission bewertet. In Erweiterung der Jahresabschlussprüfung haben wir den Abschlussprüfer beauftragt, die Bereichsergebnisrechnung für den spendenrelevanten Bereich Ausland auf die Ableitung aus der dem Jahresabschluss zugrunde liegenden Buchführung zu prüfen. Der Abschlussprüfer hat dem Vorstand darüber Bericht erstattet, dass die Prüfung zu keinen Beanstandungen geführt hat. Ferner prüft das DZI („Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen“) regelmäßig die Einhaltung der „Leitlinien und Ausführungsbestimmungen zur Selbstverpflichtung für gemeinnützige, überregional spendensammelnde Organisationen“ des DZI (DZI-Richtlinien). Die Leitlinien des DZI verlangen unter anderem eine zweckgerichtete und wirksame Mittelverwendung, die Angemessenheit von Vergütungen, eine wahre, eindeutige und sachlich gehaltene Spendenwerbung sowie eine ordnungsgemäße Rechnungslegung.[6]

Kosten-Erlös-Rechnung

Die Hilfsmaßnahmen von Caritas international werden finanziert durch kirchliche und staatliche Zuschüsse sowie private und institutionelle Spenden.

In Nordäthiopien verteilt die Partnerorganisation Adigrat Catholic Secretariat Bargeld an Hungernde, damit sie sich Lebensmittel kaufen können.

ERLÖSE	2021	2020
Öffentliche und kirchliche Zuschüsse		
Bundesregierung	38.089.454,88 €	38.859.049,73 €
Kirchliche Haushaltsmittel[1]	8.013.140,73 €	8.227.150,28 €
Europäische Union	2.889.533,91 €	3.205.081,72 €
Sonstige öffentliche und kirchliche Zuschüsse[2]	3.303.063,88 €	5.122.160,37 €
Summe	**52.295.193,40 €**	**55.413.442,10 €**
Spenden und sonstige Zuwendungen		
Projektspenden[3]	80.146.965,02 €	32.234.587,38 €
Stiftungsbeiträge und Unternehmenskooperationen[4]	9.427.271,48 €	4.473.825,84 €
Summe	**89.574.236,50 €**	**36.708.413,22 €**
Erbschaften und sonstige Erträge		
Erlöse aus Vermögen und Zinserträgen[5]	1.555.282,34 €	1.544.765,12 €
Erbschaften, Vermächtnisse	3.298.672,25 €	1.414.063,28 €
Sonstiges	275.181,54 €	132.147,29 €
Summe	**5.129.136,13 €**	**3.090.975,69 €**
SUMME ERLÖSE GESAMT	**146.998.566,03 €**	**95.212.831,01 €**

KOSTEN	2021	2020
Geleistete Hilfen[6]		
Nachhaltige Katastrophenhilfe; Hilfen in Krisen und Konflikten; Gesundheit, Pflege, Sucht; Rechte für Kinder; Teilhabe bei Behinderung; Chancen für Chancenlose		
Summe	**96.189.826,21 €**	**82.690.411,51 €**
Personal- und Sachkosten, Abschreibungen[7]		
1. PERSONALAUFWAND: Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung	8.192.374,26 €	7.757.150,44 €
(davon direkt Projekten zuzuordnen)	(5.427.719,49 €)	(5.192.309,51 €)
2. SACHAUFWAND: Projektarbeit, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	8.505.442,95 €	7.335.057,87 €
(davon direkt Projekten zuzuordnen)	(2.264.464,83 €)	(2.051.782,55 €)
3. UMLAGEN: Dienstleistungen (z. B. EDV)	1.019.816,85 €	957.490,01 €
4. ABSCHREIBUNGEN	86.126,51 €	99.003,94 €
Summe	**17.803.760,57 €**	**16.148.702,26 €**
SUMME KOSTEN GESAMT	**113.993.586,78 €**	**98.839.113,77 €**
BEREICHSERGEBINS[8]	**33.004.979,25 €**	**-3.626.282,76 €**

1 Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie der Ordinariate Freiburg, Köln und Rottenburg-Stuttgart.

2 Mittel von Misereor, anderen nationalen Caritasverbänden, dem Afghanistan Humanitarian Fund (AHF) der Vereinten Nationen u. a. Caritas international arbeitet eng mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor zusammen. Die beiden Hilfswerke tauschen sich fachlich aus, kooperieren in der Programmförderung und betreiben teils gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die Kooperation umfasst auch die jährliche Weiterleitung von 1,5 Millionen Euro von Misereor an Caritas international. Bei den weiterführenden Projekten nach der Katastrophenhilfe nehmen beide Werke verstärkt die Gesamtsituation der Menschen in den Blick und können so aus der Nothilfe heraus langfristige Entwicklung fördern. Zu weiteren Partnern und Kooperationen lesen Sie auch: *www.caritas-international.de/ueberuns.*

3 Spenden von Privatpersonen, von Klöstern etc. sowie Kollekten.

4 inkl. Zuwendungen von Medienstiftungen wie der BR-Stiftung „Sternstunden" (751.090 €), Bild hilft e. V. „Ein Herz für Kinder" (300.000 €) und der RTL-Stiftung (430.372 €) sowie der Redel-Stiftung (150.000 €), der Peter-Osypka-Stiftung (720.700 €) und der PHINEO gAG (652.493 €).

5 Aus vorübergehend angelegten Treuhandmitteln. Dies sind Mittel, die bereits für Projekte und Zwecke gebucht und gebunden sind, aber noch nicht an Projektträger weitergeleitet werden konnten.

6 Die Aufwendungen umfassen Leistungen in 641 Hilfsprojekten.

7 Hier sind alle Aufwendungen enthalten, die für die sachgemäße und effiziente Projektdurchführung notwendig sind. Hierzu gehören die Antragsbearbeitung, die Kontrolle der zweckgebundenen Verwendung, die Abrechnung und die Rechenschaft gegenüber den Spendern.

8 Das jeweilige Ergebnis wird den Treuhandmitteln entnommen bzw. zugeführt. Zum 31.12.2021 betrugen die Mittel 130.648.159,43 €, im Vorjahr 97.643.180,18 €. Hierbei handelt es sich um Mittel, die bereits für Zwecke gebucht und gebunden und zu einem großen Teil bereits für laufende Projekte reserviert sind, aber noch nicht an Projektträger weitergeleitet werden konnten. (Siehe auch Anmerkungen zu den Projektausgaben auf Seite 33.)

Der Deutsche Caritasverband und sein Hilfswerk *Caritas international*

Aufbau und Struktur von Caritas international innerhalb der Bundeszentrale des Deutschen Caritasverbandes.

PRÄSIDENTIN
Eva Maria Welskop-Deffaa
Verbandsleitung und Verbandsentwicklung, Sozial- und Fachpolitik

- Kommunikation und Medien
- Organisation, Strategie und Theologie
- Sozialpolitik und fachliche Innovationen
- Berliner Büro

FINANZ- UND PERSONAL-VORSTAND
Steffen Feldmann
Finanzen, Personal und unternehmerische Belange

- Personal, Finanzen, Service
- Unternehmens-politik und Arbeitsrecht
- Caritas international

CARITASRAT
(30 Mitglieder)
Willensbildung und Aufsicht

- Präsident_in & Vorstand *kraft Amtes*
- 12 Vertreter_in-nen der DiCV[1]
- 7 Vertreter_in-nen der Fach-verbände und Vereinigungen
- 2 Vertreter_in-nen der Orden
- 5 Vertreter_in-nen der Ortsebene
- 1 Vorsitzende_r der Finanz-kommission
- 1 beratendes Mitglied

wählt den Vorstand sowie die Mitglieder der Finanzkomission und des Personalausschusses

DELEGIERTENVERSAMMLUNG
(185 Mitglieder)
Souverän

- Vorstand (2) und Vizepräsi-dent_innen *Mitglieder kraft Amtes*
- je 2 Vertre-ter_innen der 27 DiCV, darun-ter mind. 1 Di-rektor_in plus LCV[2] Oldenburg
- 2 Vertreter_in-nen je Fach-verband
- je 1 Vertre-ter_in der Vereinigungen *Mitglieder werden ent-sandt*
- 6 Vertreter_in-nen der Orden (über die DOK[3])
- je 3 Vertre-ter_innen der Ortsebene aus jedem DiCV *Wahl in Diözesen*
- bis zu 7 wei-tere Persön-lichkeiten *Wahl durch die DV[4]*

wählt die_den Präsidenten_in des Verbandes und die Vizepräsidenten_innen sowie den Caritasrat

Mehr über die Strukturen des Deutschen Caritasverbandes (DCV) finden Sie im Geschäftsbericht des Vorstandes des DCV (Einblicke): *www.caritas.de/geschaeftsbericht*

1 Diözesan-Caritasverbände **2** Landes-Caritasverband **3** Deutsche Ordensobernkonferenz **4** Delegiertenversammlung

Caritas international ist das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und damit in dessen Organisationsstruktur eingebunden.

Als Fachbereich in der Zentrale des DCV an seinem Sitz in Freiburg ist es innerhalb des hauptamtlichen Vorstands dem Finanz- und Personalvorstand zugeordnet.

CARITAS INTERNATIONAL
Leitung: Dr. Oliver Müller

- Referat Mittlerer Osten / Nordafrika *Leitung: Christoph Klitsch-Ott*

- Referat Afrika *Leitung: Volker Gerdesmeier*

- Referat Lateinamerika *Leitung: Claudio Moser*

- Referat Asien / Europa *Leitung: Julia Gietmann*

- Referat Qualitäts-management & Controlling *Leitung: Philippe Balsam*

Entwickelt die Grundlagen nachhaltiger Hilfen und überprüft sie.

- Referat Katastrophen-hilfekoordina-tion *Leitung: Dr. Oliver Müller*

Organisiert die Soforthilfe im Katastro-phenfall und entwickelt Methoden.

- Referat Öffentlichkeits-arbeit *Leitung: Dariush Ghobad*

Macht die Anlie-gen der Ärmsten öffentlich, ver-antwortet die Einwerbung von Spenden.

Die vier Länderreferate und die lokalen Partner planen und organisieren Projekte der Katastrophenhilfe und der sozialen Arbeit und setzen sie um. Insgesamt führte Caritas international 2021 641 Projekte in 77 Ländern durch.

Kooperationspartner und Bündnisse von Caritas international

Das weltweite Caritas-Netzwerk
Der Deutsche Caritasverband ist mit seinem Hilfswerk Caritas international Teil der weltweiten Caritas-Konföderation mit Sitz in Rom. In diesem internationalen Netzwerk sind mehr als 160 nationale Caritas-Organisationen aktiv, die sich in nahezu 200 Ländern und Regionen dieser Erde in der Katastrophenhilfe, der Entwicklungszusammenarbeit und in sozialen Projekten engagieren.
Mehr: www.caritas.org

Kooperation mit anderen kirchlichen Hilfswerken
Caritas international arbeitet im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft MARMICK eng mit den katholischen Hilfswerken Adveniat, Misereor, Missio München und Missio Aachen, Renovabis und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger e.V.“ zusammen, mit Misereor darüber hinaus in der Programm- und Partnerförderung. Mit dem evangelischen Hilfswerk Diakonie Katastrophenhilfe umfasst die Partnerschaft die Projekt- und die Öffentlichkeitsarbeit.

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
Als Interessenverband von 140 Organisationen der Entwicklungspolitik und Humanitären Hilfe setzt sich VENRO für die „Bekämpfung der Armut, die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen“ ein. Für Caritas international ist VENRO auch ein Forum für fachlichen Austausch und inhaltliche Positionierung.
Mehr Informationen dazu unter: www.venro.org

Ausgewählte Projekte

Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr innerhalb von 641 Projekten in 77 Ländern mehr als sechs Millionen Menschen geholfen. Der folgende auszugsweise Überblick über unsere Hilfsprojekte veranschaulicht deren enorme Bandbreite.

LAND	PROJEKT	PARTNER	BEGÜNSTIGTE	LAUFZEIT	FINANZIERER 2021	BUDGET 2021
Lateinamerika						
Bolivien	Stärkung Pfarrei-Caritasorganisationen	Comisión Arquidocesana de Pastoral	150	03.2021-02.2023	Spenden	**30.000,00 €**
Brasilien	Bekämpfung von sexueller Gewalt, Amazonas	Cáritas Arquidiocesana de Manaus	9.755	01.2020-12.2022	Zuschüsse BMZ[1]	**95.157,47 €**
Brasilien	Schutz von Quilombola-Gemeinschaften	Cáritas Brasileira, Regional Norte 2	3.750	03.2020-04.2022	Spenden	**66.500,00 €**
Brasilien	Politische Lobby für Katastrophenvorsorge	Cáritas Brasileira	5.100	05.2021-04.2023	Zuschüsse Misereor	**50.000,00 €**
Ecuador	Unterstützung von Flüchtlingen	Pastoral Social	0	06.2021-05.2022	Zuschüsse EU[2]	**323.000,00 €**
Guatemala	Netzwerk zur Katastrophenvorsorge	Pastoral Social - Cáritas de los Altos	10.336	12.2020-05.2022	Spenden, Zuschüsse kirchlich & Misereor	**186.013,11 €**
Guatemala	Sozialstrukturförderung	Pastoral Social - Cáritas Quiché	6.025	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**76.010,15 €**
Haiti	Hilfe für Erdbebenbetroffene	Caritas Nationale d'Haiti	10.000	09.2021-10.2021	Spenden	**25.000,00 €**
Honduras	Nothilfe nach Hurrikan in San Pedro Sula	Cáritas de Honduras	10.000	11.2020-10.2021	Spenden	**293.772,89 €**
Kolumbien	Anpassung an den Klimawandel	Secretariado Nacional de Pastoral	1.290	09.2019-04.2022	Spenden, Zuschüsse BMZ	**177.138,95 €**
Kolumbien	Friedensförderung	Secretariado Nacional de Pastoral	9.400	04.2020-09.2022	Zuschüsse AA[3]	**698.272,00 €**
Kolumbien	Humanitäre Hilfe für Konfliktopfer	Secretariado Nacional de Pastoral	28.122	04.2021-03.2023	Spenden, Zuschüsse AA	**877.962,61 €**
Kolumbien	Unterstützung Kinder & Jugendliche	PROCREAR	150	08.2021-07.2022	Spenden	**37.500,00 €**
Kuba	Menschen mit Behinderung	Cáritas Cubana	1.695	05.2021-04.2023	Spenden	**75.000,00 €**
Kuba	COVID-19-Nothilfe	Cáritas Cubana	3.000	07.2021-10.2021	Spenden	**128.292,70 €**
Mexiko	Friedensaufbau	Cáritas Mexicana IAP	1.080	11.2019-09.2021	Spenden	**98.770,44 €**
Mexiko	Gewaltprävention/ Schutz von Jugendlichen	Cáritas Mexicana IAP	2.190	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**62.500,00 €**
Mexiko	Schutz der Menschenrechte von Migrant_innen	Servicio Jesuita a Migrantes México	4.614	03.2021-02.2023	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**50.000,00 €**
Peru	Förderung für Senioren im Rahmen von Covid19	Cáritas del Peru	907	06.2020-05.2022	Spenden	**42.520,35 €**
Peru	Covid-19-Nothilfe	Cáritas del Peru	3.652	10.2020-12.2021	Spenden	**42.201,83 €**
Venezuela	Ernährungssicherung per Geldtransfer	CRS - Catholic Relief Services	40.500	03.2020-05.2022	Spenden, Zuschüsse AA	**2.776.529,45 €**
Afrika						
Ägypten	Starke Familie, gesunde Kinder	Caritas Egypte	1.100	05.2018-10.2021	Zuschüsse Misereor	**2.401,20 €**
Ägypten	Bildung für Flüchtlinge	Catholic Relief Services (CRS), Egypte	1.624	07.2020-06.2021	Zuschüsse EU	**463.958,34 €**
Äthiopien	Straßenkinder Mekelle	ECS-Daughters of Charity children	2.450	01.2021-12.2023	Spenden	**88.961,66 €**
Äthiopien	Humanitäre Hilfe in Tigray	Ethiopian Catholic Secretariat	178.043	01.2021-12.2021	Spenden, Zuschüsse Ord. Köln & andere kirchl. Institutionen	**354.500,00 €**
Benin	Bleibeperspektiven für Kinder	Perspectives / Actions Communautaire	15.669	12.2021-12.2024	Spenden, Zuschüsse BMZ	**65.892,19 €**
Burkina Faso	Nothilfen für Binnenflüchtlinge	OCADES Caritas Burkina Faso	6.300	02.2021-08.2021	Spenden	**364.000,00 €**
Dem. Rep. Kongo	Hilfen für Kindersoldaten in Goma	Diocèse de Goma-Caritas Développement	0	09.2021-08.2022	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**132.500,00 €**
Dem. Rep. Kongo	Vulkanausbruch Goma	Diocèse de Goma-Caritas Développement	2.100	06.2021-06.2021	Spenden	**50.000,00 €**
Eritrea	Zugang Trinkwasser	Catholic Eparchy of Keren	4.800	04.2021-07.2022	Spenden	**60.000,00 €**
Kamerun	Unterstützung Frauen und Mädchen	Action Locale pour un Développement	7.180	03.2021-02.2022	Spenden, Zuschüsse kirchlich	**193.500,00 €**
Kamerun	Nothilfe intern Vertriebene in Mamfe	Dioceses of Mamfe	10.000	08.2021-07.2022	Spenden	**191.743,12**
Kenia	Ernährungssicherung im Rahmen von Covid-19	Diocese of Marsabit	5.228	06.2021-12.2021	Spenden	**335.124,60 €**
Mali	Unterstützung Migrantenzentrum Gao	Caritas Mali du diocése de Mopti	3.000	01.2021-12.2023	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**80.000,00 €**
Mali	Nothilfe Binnenvertriebene	ENDA-Mali, Enda Tiers Monde	10.780	06.2021-10.2023	Zuschüsse AA & kirchlich	**519.340,56 €**
Mali	Berufsausbildungsprogramm	ENDA-Mali, Enda Tiers Monde	165	10.2021-09.2022	Spenden	**112.746,24 €**
Marokko	Ausbildung/ Integration von Menschem mit Behinderung	Caritas Maroc	70	04.2021-12.2021	Spenden	**80.000,00 €**
Marokko	Betreuung von Migrant_innen	Caritas Maroc	8.000	04.2021-12.2021	Spenden, Zuschüsse Ordinariat Köln	**450.000,00 €**
Mosambik	Gesundheitsversorgung	ESMABAMA	104.868	07.2020-06.2022	Spenden	**210.949,82 €**
Mosambik	Nothilfe Flüchtlingslager Mutindiri	ESMABAMA	2.714	09.2021-02.2022	Spenden	**37.000,00 €**
Nigeria	Bargeldhilfen für Nahrungsmittel	Caritas Nigeria	20.052	05.2021-02.2022	Spenden, Zuschüsse EU & int. Caritasverbände	**709.365,84 €**
Somalia	Ernährungssicherung	Wardi Relief and Development Initiative	62.647	09.2021-08.2025	Zuschüsse BMZ	**462.000,00 €**
Somalia	Nothilfe und Gesundheitsprojekte	Wardi Relief and Development Initiative	38.850	11.2021-05.2022	Spenden	**77.330,00 €**
Somalia	Dürre Somalia	Wardi Relief and Development Initiative	28.206	12.2021-02.2022	Spenden	**100.000,00 €**
Südsudan	Aufbau von Lebensgrundlagen in Kodok	Society of Daughters of Mary Immaculate	5.655	10.2021-09.2023	Spenden	**100.000,00 €**
Südsudan	Unterstützung von Binnenvertriebenen in Juba	Society of Daughters of Mary Immaculate	5.693	11.2021-10.2022	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**175.000,00 €**
Tschad	Übergangshilfe nach Dürre und Vertreibung	Caritas Tschad	18.900	09.2018-04.2023	Zuschüsse BMZ	**450.000,00 €**
Tschad	Nothilfe Tschadsee 2021	Caritas Tschad	4.800	04.2021-12.2021	Spenden	**124.246,00 €**
Uganda	Kinderförderung und -schutz	Caritas Gulu	8.400	11.2021-12.2024	Spenden	**27.965,00 €**
Uganda	Nothilfe in Adjumani und Lamwo	Caritas Gulu	3.227	10.2021-09.2022	Spenden	**81.110,00 €**
Zentralafr. Rep.	Resilienzstärkung	Caritas Centrafrique / C.E.C.A	119.000	09.2021-12.2025	Zuschüsse BMZ	**364.995,22 €**
Zentralafr. Rep.	Nothilfe für Vertriebene	Caritas Centrafrique / C.E.C.A	11.750	02.2021-12.2021	Spenden, Zuschüsse kirchlich	**105.000,00 €**
Europa						
Griechenland	Soziale Integration von Flüchtlingen	Caritas Hellas	6.987	04.2020-03.2022	Spenden, Zuschüsse int. Caritasverbände	**430.005,97 €**
Ukraine	Sozialzentren Ostukraine	ICF Caritas Ukraine	21.900	08.2020-04.2025	Zuschüsse BMZ	**337.000,00 €**
Ukraine	Hilfe für Kinder in Odessa	The Way Home	840	01.2021-12.2021	Spenden	**219.560,00 €**
Ukraine	Nothilfe für Opfer des Ukrainekonflikts	ICF Caritas Ukraine	16.520	08.2021-07.2023	Spenden, Zuschüsse AA & kirchlich	**722.030,00 €**
Mittlerer & Naher Osten						
Irak	Reintegration von Binnenflüchtlingen	Caritas Iraq	4.160	01.2018-04.2022	Zuschüsse BMZ	**740.000,00 €**
Irak	Überlebenshilfen im Nordirak	Caritas Iraq	6.430	08.2020-12.2023	Zuschüsse BMZ	**889.348,80 €**
Irak	Psychosoziale Aktivitäten in der Niniveh-Ebene	Caritas Iraq	555	08.2020-07.2021	Spenden	**142.000,00 €**
Irak	Winternothilfe Sinjar, Nordirak	CAPNI for Humanitarian Aid in Iraq	2.350	12.2020-03.2021	Spenden	**98.017,99 €**
Irak	Integration Menschen mit Behinderung	Caritas Iraq	450	07.2021-06.2022	Spenden	**100.000,00 €**
Iran	Unterstützung afghanischer Flüchtlinge	Caritas Italy in Iran	20.000	09.2021-03.2022	Spenden	**50.000,00 €**
Israel	Sozialstrukturförderung und Vorschulprogramm Palästina	The Trust of Programmes for Early	925	01.2020-12.2022	Spenden, Zuschüsse BMZ	**211.290,31 €**
Jemen	Ausbildung medizinische Fachkräfte	CRS - Catholic Relief Services	150	12.2020-11.2022	Spenden	**130.000,00 €**
Libanon	Psychosoziale Unterstützung für Senioren	Amel Association International	340	02.2020-09.2021	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**53.542,64 €**
Libanon	Mentale Gesundheit für Kinder	Caritas Lebanon	810	10.2020-01.2022	Spenden, Zuschüsse Misereor	**94.000,00 €**
Libanon	Unterstützung älterer Explosionsopfer	Amel Association International	500	10.2020-9.2021	Spenden	**91.400,00 €**
Libanon	Flüchtlingslager Dbayeh	Caritas Lebanon	150	01.2021-01.2022	Spenden	**83.000,00 €**
Palästina	MOVE II Gaza	Catholic Relief Services – Jerusalem	120	03.2021-02.2023	Zuschüsse Misereor	**55.000,00 €**
Palästina	Shelter for Resilience	Catholic Relief Services – Jerusalem	728	06.2021-05.2022	Spenden, Zuschüsse Misereor	**170.000,00 €**
Palästina	Nothilfe und Wiederaufbau Gaza	Catholic Relief Services – Jerusalem	720	08.2021-01.2022	Spenden, Zuschüsse Ordinariat Köln	**100.000,00 €**
Asien						
Bangladesch	Hilfen für Rohingyas	Caritas Bangladesh	68.338	09.2020-07.2022	Zuschüsse AA	**1.009.685,02 €**
Bangladesch	Feuerausbruch in Rohingya-Flüchtlingscamp	Caritas Bangladesh	0	03.2021-09.2021	Spenden	**50.000,00 €**
Bangladesch	Unterstützung beim Wiederaufbau nach Großbrand	Caritas Bangladesh	1.774	05.2021-09.2021	Spenden	**180.000,00 €**
Indien	Covid-Maßnahmen	Caritas India	106.000	01.2021-12.2022	Spenden	**1.327.241,09 €**
Indien	Kauf von 25 Beatmungsgeräten für Corona-Patienten	Caritas India	5.000	05.2021-12.2021	Spenden	**522.222,30 €**
Indien	Sauerstoffgeräte für Krankenhäuser	Caritas India	20.000	05.2021-05.2021	Spenden	**403.785,00 €**
Indonesien	Katastrophenvorsorge in Zentral-Sulawesi	Perkumpulan Inovasi Komunitas	13.837	06.2021-06.2022	Spenden	**17.500,00 €**
Kambodscha	Kinder-/Jugendrechte	Caritas Cambodia	2.600	10.2019-12.2022	Spenden, Zuschüsse BMZ	**116.824,00 €**
Nepal	Ernährungssicherheit und Vorsorge in West Nepal	Caritas Nepal	13.830	12.2019-12.2022	Spenden	**87.613,73 €**
Nepal	Nothilfen Nepal	Caritas Nepal	6.799	11.2021-07.2022	Zuschüsse kirchlich	**80.000,00 €**
Philippinen	Regionales Seniorenprogramm	Coalition of Services of the Elderly	8.420	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**196.041,64 €**
Sri Lanka	Psychosoziale Unterstützung im Norden Sri Lankas	Oblates of Mary Immaculate	4.085	10.2021-09.2024	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**12.500,00 €**
Tadschikistan	Regionales Seniorenprogramm	Caritas Germany Country Office	200	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**84.800,00 €**
Tadschikistan	Nothilfen Afghanistan/Tadschikistan	EFCA	1.500	12.2021-04.2022	Spenden, Zuschüsse kirchlich	**83.625,00 €**
Thailand	Regionales Seniorenprogramm	Catholic Mission – Catholic Bishops	780	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**160.456,97 €**
Thailand	Hilfen für besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen	Catholic Office for Emergency Relief and Refugees (COERR)	7.394	01.2021-12.2022	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**150.000,00 €**
Thailand	Ernährungssicherung von Flüchtlingen	Catholic Office for Emergency Relief and Refugees (COERR)	4.500	01.2021-12.2023	Spenden	**104.000,00 €**
Vietnam	Förderung Inklusion/ Minderheiten/ Anpassung an Klimawandel	Nguyen Thi Tuyet Lan	340	05.2021-02.2025	Spenden, Zuschüsse BMZ	**121.514,00 €**

1 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **2** Europäische Union **3** Auswärtiges Amt

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Caritasverband e. V.
Caritas international
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Karlstraße 40
79104 Freiburg
Deutschland
Telefon: +49(0)761 200 288
Fax: +49(0)761 200 730
E-Mail: spenderbetreuung@caritas.de
Internet: www.caritas-international.de

Redaktion:
Dariush Ghobad (verantwortlich), Sven Recker (u.a. Konzeption und Redaktion), Christian Stock (u.a. Lektorat und Fotoredaktion), Stephan Günther, Martina Backes, Caroline Lauhoff
Qualitätsmanagement & Controlling:
Wolfgang Gehring
Gestaltung: Gunnar Bauer

Druck:
RICOH DEUTSCHLAND GmbH
Gedruckt auf 100%-Recycling-Papier enviro®polar, 90 g und 190 g/qm, exklusiv erhältlich bei der Inapa Deutschland

enviro® polar
inapa DEUTSCHLAND
Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/10224-2205-1002
FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C155291

Die Caritas ist Gesellschafter der Klima-Kollekte, dem CO_2-Kompensationsfond christlicher Kirchen.

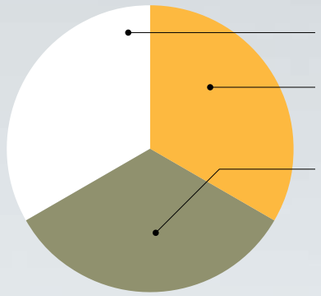
Spendenkonto:
Caritas international
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
BIC: BFSWDE33KRL

DZI Spenden-Siegel – Spenden – aber sicher!

Bildnachweise

Titel Philipp Spalek
S. 6 Monika Keiler
S. 7 Bente Stachowske
S. 8/9 Paul Jeffrey
S. 11 Caritas Syrien
S. 12 Marijn Fidder
S. 13 *links und rechts:* Philipp Spalek
S. 14 Nancy McNally / CRS
S. 15 Jonas Brenner
S. 16 Sybille Mani
S. 17 *oben:* Pamir Production Team
Mitte: Sybille Mani
unten: Caritas international / Büro Kabul
S. 19 *links:* Caritas Peru
rechts: Caritas Indien
S. 20 Holger Vieth
S. 21 Lena Mucha
S. 23 Sebastian Haury
S. 24 Philipp Spalek
S. 25 Ayman Tawadros
S. 26 Hermann Kenfack
S. 27 Sharah Hyelafia / CRS
S. 28 Caritas Ukraine
S. 29 Bente Stachowske
S. 30 *links oben:* Harald Opitz / KNA
rechts oben: DCV / S.K.U.B Silvia Kühne
rechts unten: Anke Nevermann
S. 31 Sebastian Haury
S. 37 Bente Stachowske
S. 38 *links:* Monika Keiler
rechts: DCV
S. 39 *alle* Bente Stachowske
S. 43/44 Paul Jeffrey

Hintergrundbild:
Hoffnung säen: Die Caritas-Projekte für Ernährungssicherung setzen in erster Linie auf Hilfe zur Selbsthilfe – so wie hier in Darfur im Westen des Sudan.



Fragen, die wir auch im Jahresbericht 2022 mit JA beantworten werden

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen:

Facebook:
@caritas.international

Twitter:
@caritas_ci

Instagram:
@caritas_international

Die digitale Version des Jahresberichtes 2021 finden Sie hier:
www.caritas-international.de/Jahresbericht2021